119 AZ 7500 St. Moritz
129. Jahrgang
Samstag, 8. Oktober 2022

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Scuol Die Tour zum Piz Clünas ist ein alpiner Mountainbike-Klassiker, die Frequenzen nehmen stetig zu. Diese Wochen wurde ein neuer Weg zum Muot da l'Hom fertiggestellt, der alte Weg wurde renaturiert. **Seite 11**

blog.engadin.online
«Die Dosis macht das Gift»
NEUER BLOG!

Abkürzungen ARPV, DIEM, GKStG: Abkürzungen, die Sie nicht kennen müssen. Obwohl: In der Debatte zum Gesetz über den öffentlichen Verkehr (GöV), wären entsprechende Kenntnisse von Vorteil gewesen. **Seite 16**

Als Motivation für künftiges Kulturschaffen

Die Stiftung der Familie Georg Aliesch-Davaz hat die Autorin Romana Ganzoni aus Celerina und das Künstlerpaar Madlaina Lys und Flurin Bischoff aus Lavin ausgezeichnet. Erstmals wurden Engadiner geehrt.

NICOLO BASS

BILING 2

In ihrem Testament hatte Ursula Aliesch aus Fanas/Zürich verfügt, dass ihr Familienvermögen nach ihrem Ableben in eine Stiftung übergeht, mit dem Ziel, patentierte Erfindungen und kulturelles Schaffen in Graubünden zu unterstützen. Vor über 17 Jahren wurde dann die Stiftung Georg Aliesch-Davaz gegründet und von drei Juristen verwaltet. Neben dem Präsidenten Peter Curdin Conrad sind auch die ehemalige Regierungsrätin Barbara Janom Steiner und Ilario Bondolfi im Stiftungsrat. Die Stiftung hat in den vergangenen Jahren bereits achtmal Stiftungspreise in der Höhe von 40 000 Franken vergeben. Unter anderem wurden der Musiker Linard Bardill oder der Autor Leo Tuor geehrt. Den Preis teilen sich in diesem Jahr die Autorin Romana Ganzoni aus Celerina und das Künstlerpaar Madlaina Lys und Flurin Bischoff aus Lavin. «Es freut mich besonders, dass wir in diesem Jahr erstmals das Engadin berücksichtigen konnten», sagte die in Scuol aufgewachsene Rechtsanwältin Barbara Janom Steiner anlässlich der Preisverleihung am Donnerstagnachmittag in Lavin. Auch die Autorin Romana Ganzoni war sichtlich gerührt. «Nicht eines meiner Werke, sondern ich als Person werde geehrt», sagt die glückliche Preisträgerin. Ganz besondern freue sie sich, dass sie den Preis zusammen mit ihren Freunden Madlaina Lys und Flurin Bischoff erhalten habe. Die Auszeichnung sei wichtig und motiviere zum Weitermachen. Einen Bericht über die Preisverleihung und ein Porträt des Künstlerpaares aus Lavin gibt es im romanischen Teil dieser Ausgabe. **Seite 13**

Die Autorin Romana Ganzoni erhält zusammen mit dem Künstlerpaar Madlaina Lys und Flurin Bischoff den Stiftungspreis 2022 der Stiftung Georg Aliesch-Davaz. Foto: Nicolo Bass

Berufe im Wandel

Was sind Berufe mit Zukunft? Gibt es Berufe ohne Zukunft? Wie verändert die Digitalisierung die Berufswelt? Fragen, denen in der Beilage «Schule und Bildung» auf den Grund gegangen wird.

RETO STIFEL

Bioingenieure, Tele-Chirurgen, Big Data-Spezialisten: Gemäss der Jobdatenbank jobfile sind das alles Berufe mit Zukunftschancen in der Schweiz. Digitalisierung, Industrie 4.0, künstliche Intelligenz, technologischer Wandel: Was heute immer wieder zu lesen ist, macht vielen Leuten Angst. Sie fragen sich, ob es ihre Berufe in Zukunft überhaupt noch gibt. Ängste, die es auch früher schon gab, zur Zeit der Industrialisierung beispielsweise. Fabriken mit Maschinen nahmen den Menschen die Arbeit ab. Viel mehr Güter wurden in viel weniger Zeit produziert. Mia Engiadina-Mitgründer Jon Erni ist überzeugt, dass sich die meisten Berufe in Zukunft in der Art ihrer Ausführung verändern werden. Wenn Routinearbeiten von Menschen übernommen werden, bleibt dafür mehr Zeit für die kreativen und zwischenmenschlichen Themen.

Dort wo Empathie, Sozialkompetenz oder Intuition gefragt sind, werden die Berufe nicht verschwinden. Pflegepersonal beispielsweise, Lehrerinnen. Das Interview mit Jon Erni und je ein Porträt über eine angehende Seilbahn-Mechatronikerin und einen Berufsschullehrer lesen sie auf den **Seiten 5 bis 10**

Pensiun da bes-chas bain frequentada

Ramosch Ils ons 2020 e 2021 sun stats causa corona ons difficils pella Pensiun da bes-chas a Ramosch in Plan da Muglin. Sco chi disch Jennifer Filli chi maina la pensiun, vaivan ils proprietaris da chans ed eir da giats temma dad ir in vacanzas. «E perquai nu dovraivna ingüna pensiun per laschar là lur bes-chas dürant il temp a l'ester.» Ma l'on passà s'ha la situaziun lura megldrada. «D'utuon nu vaivna amo uschè bleras frequenzas qua in pensiun, quist on pella paja vaina fich bler da far.» (fmr/fa) **Pagina 12**

Was ist GtL-Fuel?

Tourismus Die Oberengadiner Bergbahnen haben neu auf den Kraftstoff GtL-Fuel umgestellt und sich aufgrund ihrer Kommunikation Kritik von Umweltschützern eingefangen. Was der Kraftstoff genau ist, wie dieser hergestellt wird, wie ein Experte der Eidgenössichen Material- und Forschungsanstalt die CO2-Bilanz des Kraftstoffes bewertet und ob es noch umweltfreundlichere Alternativen gäbe, lesen Sie auf **Seite 3**

Umfrage der Woche: Berufslehre oder Studium?

In eigener Sache Wie die Datenbank des kantonalen Lehrstellennachweises zeigt, waren zu Beginn der Berufslehren Anfang August schweizweit noch immer rund 12 500 Stellen unbesetzt geblieben. Gleichzeitig leidet das Schweizer Gewerbe unter einem enormen Fachkräftemangel: Sowohl Lehrer- als auch Handwerker-, Gastronomie- und Hotellerieverbände klagen über mangelnden Nachwuchs.

Dem gegenüber steht eine Rekordzahl an neuen Studieneintritten: 276 607 Studierende haben sich schweizweit für das Studienjahr 2021/2022 an einer Universität oder Fachhochschule eingeschrieben, im Jahr 1990 waren es noch rund 86 000. In der heutigen Umfrage möchte die EP/PL von der Leserschaft wissen, wie Sie sich entscheiden würden, wenn Sie heute nochmals die Wahl zwischen Berufsausbildung und Studium hätten. (dk)

Mit dem Scan des QR-Codes gelangen Sie direkt zur Umfrage auf die Website engadinerpost.ch und können dort Ihre Stimme abgeben.

9 771661 010004 60040

REGION MALOJA
REGIUN MALÖGIA
REGIONE MALOJA

Region Maloja

ANPASSUNG DES REGIONALEN RICHTPLANS MALOJA

Der regionale Richtplan Maloja wird im Bereich Mountainbike angepasst. Der Richtplan Mountainbike dient der übergeordneten räumlichen Abstimmung der Vorhaben im Bereich Mountainbike, im Besonderen der Festlegung einer strategischen Stossrichtung für die Angebotsgestaltung und der Schaffung der planerischen Voraussetzungen für die Umsetzung der Vorhaben in der Ortsplanung.

Die folgenden Dokumente des regionalen Richtplans liegen öffentlich auf:
- Richtplantext
- Richtplankarte 1: 20'000
- Erläuterungen zum regionalen Richtplan Mountainbike

Mit der öffentlichen Auflage und Vernehmlassung wird die Information und Mitwirkung der Bevölkerung gemäss Art. 4 des Bundesgesetzes über die Raumplanung RPG und Art. 7 der Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden KRVO gewährleistet. Während der öffentlichen Auflage kann jedermann schriftlich Vorschläge und Einwendungen einbringen. Die Unterlagen liegen vom 8. Oktober bis 7. November 2022 öffentlich auf.

Auflageorte:
Die öffentliche Auflage erfolgt an folgenden Orten:
- Region Maloja, Chesa Ruppanner, Quadratscha 1, Samedan

Die Einsichtnahme in die Auflagedokumente ist zu den offiziellen Bürozeiten der Geschäftsstelle der Region möglich. Wir bitten um telefonische Voranmeldung. Die Auflagedokumente können auf der Internetseite der Region (www.regiomaloja.ch) eingesehen werden.

Schriftliche Vorschläge und Einwendungen:
Die schriftlichen Vorschläge und Einwendungen der Bevölkerung sowie interessierter Kreise können bis spätestens am 7. November 2022 der Region Maloja, Quadratscha 1, 7503 Samedan oder per E-Mail an info@regiomaloja.ch eingereicht werden.

Samedan, 8. Oktober 2022

Geschäftsstelle der Region Maloja

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7019 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17 634 Ex. (WEMF 2022)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Denise Kley (dk), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Bettina Gugger (bg), Tiago Almeida (ta), Praktikant
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Produzent: Daniel Zaugg (dz)
Technische Redaktion: Andi Matossi (am)
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortliche: Denise Kley (dk)
Freie Mitarbeiter: Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)
Korrespondenten:
Giancarlo Cattaneo (gcc), Romedi Arquint, Sabrina von Elten (sve), Erna Romeril (ero), Ester Mottini (em), Birgit Eisenhut (be)

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 26.– 6 Mte. Fr. 140.– 12 Mte. Fr. 255.–
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 41.– 6 Mte. Fr. 215.– 12 Mte. Fr. 435.–

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 20.– 6 Mte. Fr. 118.– 12 Mte. Fr. 215.–
Alle Preise inkl. MwSt.

Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun
Scuol

Lö
Sotchà Dadora, parcella 2167

Zona d'ütilisaziun
Zona W3, plan da quartier Sotchà

Patrun da fabrica
Guido Christoffel
Sotchà Dadora 258
7550 Scuol

Proget da fabrica
Duos chasas d'abitar cun abitaziuns da proprietà (abitaziuns principalas tenor la ledscha federala davart las abitaziuns secundaras, art. 7 al. 1)

Dumondas per permiss supplementars cun dovair da coordinaziun
Legislaziun davart la protecziun da las auas
A15 – Permiss per pumpas da s-chodar cun ün s chamgiader termic

Protecziun cunter incendis
H2 – Permiss pulizia da fö (GVG)

Legislaziun davart la protecziun civila
I1 – Approvaziun dal proget pel local da refügi obain dumonda davart la contribuziun cumpensatorica

Pro Infirmis
Cusglianza a reguard fabrichar per persunas cun impedimaints

Concept d'energia

Plan da quartier
Sotchà

Temp da publicaziun
9 fin 28 october 2022

Exposiziun
Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), dürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals
Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter las dumondas per permiss supplementars cun dovair da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun dürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 8 october 2022

Uffizi da fabrica

La Punt Chamues-ch

Publicaziun da fabrica

Cotres vain publicheda la seguainta dumanda da fabrica:

Proprietaria dal terrain/patruna da fabrica
Micaela Fratini, Fiesole

Proget
Müdamaint da fabrica Chesa Giachem a Gulas

Parcella
339

Architect/planiseder
Studio d'architettura Piero Conconi, Lugano

Termin da publicaziun
8 october 2022 – 27 october 2022

Instanza da recuors
Recuors da dret public sun d'inoltrer infra 20 dis a la vschinauncha.

Ils plans sun exposts ad invista düraunt il temp d'exposiziun in chanzlia cumünela.

L'autorited da fabrica

Ils 8 october 2022, La Punt Chamues-ch

La Punt Chamues-ch

Baupublikation

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Grundeigentümer/Bauherr
Micaela Fratini, Fiesole

Projekt/Vorhaben
Umbau Chesa Giachem in Gulas

Parzelle
339

Architekt/Planer
Studio d'architettura Piero Conconi, Lugano

Publikationsfrist
8. Oktober – 27. Oktober 2022

Beschwerdeinstanz
Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen bei der Gemeinde einzureichen.

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei während der Auflagezeit zur Einsichtnahme auf.

Die Baubehörde

08.10.2022, La Punt Chamues-ch

Nicht das Baugesetz regelt das Befahren

Korrekt Der Bericht über das Befahren der Fexerstrasse (EP Nr. 118, S. 7) enthält einen Fehler: Nicht das Baugesetz regelt das Befahren von Fraktionsstrassen, sondern das «Gesetz über das Befahren von Wald- und anderen Gemeindestrassen». Die Redaktion entschuldigt sich für das Versehen. (ep)

Massnahmen zur Wohnraumförderung

Korrekt Der Bericht «Anreize sollen mehr Wohnraum schaffen» (EP: Nr. 117, Seite 3) enthält leider einen Fehler. Im Hinblick auf die geplante Baugesetzrevision zur Schaffung von mehr Wohnraum für Einheimische in Sils soll nur bei Handänderungen innerhalb der Familie auf Massnahmen verzichtet werden. Ob es bei Handänderungen ausserhalb der Familie zu Eingriffen kommt, kann zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden. Die Redaktion bedauert den Fehler. (ep)

Auto überschlägt sich nach Kollision

Polizeimeldung Am Mittwochvormittag ist auf dem Ofenpass in Zernez ein Auto mit einem abbiegenden Fahrzeug kollidiert. Nach der Kollision wurde das Auto an einer Leitplanke angehoben und überschlug sich.

Eine 62-jährige Automobilistin fuhr um 10.15 Uhr in vierter Position hinter drei weiteren Fahrzeugen auf der Hauptstrasse von Zernez in Richtung Münstertal. Beim Parkplatz P8 bogen die beiden ersten Fahrzeuge nach rechts und das dritte Fahrzeug nach links ab. Das Auto der 62-Jährigen kollidierte mit dem nach links abbiegenden Auto, wurde bei einer linksseitigen Leitplanke angehoben und überschlug sich auf den Parkplatz. Unter Mithilfe von, beim Unfallzeitpunkt auf dem Parkplatz, anwesenden Personen konnte die Lenkerin das Auto unverletzt verlassen. Die Kantonspolizei Graubünden klärt den genauen Unfallhergang ab. (kapo)

Engiadina zuhause, St. Moritz auswärts

Eishockey Der CdH Engiadina empfängt heute Samstag den EHC Kreuzlingen-Konstanz zum bereits dritten Heimspiel in dieser noch jungen Eishockeysaison. Die Unterengadiner stehen noch ohne Punkte da, die Thurgauer haben einen Punkt aus zwei Spielen auf dem Konto. Der CdH Engiadina will zuhause die Glückspirale drehen und viel Selbstvertrauen für das Mitte Woche folgende Engadiner Derby gegen den EHC St. Moritz. Das heutige Spiel gegen Kreuzlingen-Konstanz in der Eishalle Gurlaina in Scuol beginnt um 19.30 Uhr.

Bereits um 17.00 Uhr tritt der EHC St. Moritz zum bereits vierten Auswärtsspiel in Folge an. Diesmal müssen die St. Moritzer zum EV Dielsdorf-Niederhasli reisen. Beide Mannschaften haben bisher zwei von drei Spielen gewonnen. Die Zürcher entschieden das letzte Spiel gegen den EHC Kreuzlingen-Konstanz in der Verlängerung. (nba)

Veranstaltungen

Die Revolution geht durch den Magen

Salecina Im Rahmen des Kastanienfestivals im Bergell, widmet das Ferien- und Bildungszentrum Salecina, das seit 50 Jahren ein Ort der Diskussion und der Geselligkeit ist, vom 14. bis 16. Oktober ein Wochenende dem Thema Essen.

Woher kommen die Lebensmittel, die auf unseren Tellern landen? Welche Auswirkungen haben sie auf diejenigen, die sie produzieren, verkaufen und konsumieren? Welche Rolle können Lebensmittel beim Übergang zu einer solidarischeren und nachhaltigeren Gesellschaft spielen?

Diese und weitere Fragen rund um das Essen werden in Salecina während des Seminars mit dem Titel «polEATical? Die Revolution geht durch den Magen» besprochen.

Auf dem Programm stehen Diskussionsveranstaltungen, Ausflüge und kulturelle Aktivitäten. Diese finden in Salecina statt und sind für die Öffentlichkeit zugänglich. (Einges.)

Weitere Informationen: https://salecina.ch/termine-events

Ein Pendler zwischen Wasser und Gebirge

Zernez Am kommenden Mittwoch, 12. Oktober, findet um 20.30 Uhr im Auditorium Schlossstall in Zernez ein weiterer Naturama-Vortrag unter dem Titel «Der Bergpieper, ein Pendler zwischen Wasser und Gebirge», statt.

Er hat seine Sommerresidenz oberhalb der Waldgrenze, ist dort häufig und laut. Trotzdem wird er kaum bemerkt: Der Bergpieper. Als schlanker, hochbeiniger und singfreudiger Vogel kehrt er im Frühling von den Feuchtgebieten seines Winterquartiers ins Gebirge zurück, um sich dort fortzupflanzen. Die harschen Umweltbedingungen und der kurze Bergsommer erfordern von den Eltern einen grossen Einsatz und viel Flexibilität in der Nahrungsbeschaffung, um den Jungvögeln einen erfolgreichen Start ins Leben zu ermöglichen. Erschwert wird dies durch zahlreiche Nesträuber und eine unberechenbare Witterung. In seinem Vortrag stellt Kurt Bollmann die Biologie und erfolgreiche Lebensstrategie dieses kleinen und unscheinbaren Gebirgsbewohners vor. (pd)

Opernregie heute

Samedan Begegnung mit der Schweizer Opernregisseurin Nina Russi am Freitag, 14. Oktober, um 20.00 Uhr, in der Academia Engiadina in Samedan. Im Aargau und in Zürich aufgewachsen, lebte die schweizerisch-österreichische Opernregisseurin Nina Russi zum Studium und danach 7 Jahre in Hamburg, begann als Musicaldarstellerin und endete auf der anderen Seite der Bühne als Regisseurin, inzwischen ausschliesslich als Opernregisseurin mit Inszenierungen im In- und Ausland. Sie erhielt zahlreiche Regiestipendien unter anderem am Director's Lab in New York, beim Berliner Theatertreffen, Bayreuther Festspiele, Staatsoper in Warschau und Festival D'Aix-en-Provence. Nina Russi ist Preisträgerin des Götz-Friedrich-Preises (wichtigster Preis für Nachwuchsregisseure im deutschsprachigen Raum), Semifinalistin im internationalen Regiewettbewerb RING AWARD in Graz und erhielt den Förderbeitrag «Theater im Kanton Aargau». Seit 2007 ist sie als Regieassistentin und Spielleiterin am Opernhaus Zürich tätig. Dabei arbeitet sie mit den namhaftesten Regisseuren, Dirigenten und Sängern unserer Zeit zusammen. (Einges.)

Leserforum

Billiger, sauberer Strom

Vor gut einem Jahr planten wir eine Photovoltaikanlage für unser Hausdach. Anlässlich der Kontakte mit den Behörden vernahmen wir mehrmals aus verschiedenen Kehlen praktisch wortgleiche Sätze wie:

«Hattet Ihr in der Vergangenheit überhöhte Stromrechnungen?» / «Musstet Ihr im vergangenen Winter frieren?» / «Was wollt Ihr Sonnenpanels auf Euer Dach montieren? Wir haben doch so sauberen und billigen Strom gleich nebenan.»

Die beschwichtigenden Worte konnten uns nicht von unserem Vorhaben abhalten, und heute, ein gutes Jahr später, ist die Photovoltaik-Anlage in Betrieb und bewährt sich. Und just nebenan ist immer noch sauberer Strom zu haben, nur nicht mehr ganz zum gleichen Tarif.

Die drohende Energieknappheit ist derzeit in aller Munde. Doch wie unsere Erfahrungen klar aufzeigen, greift eine lokale Sichtweise zu kurz. Vielmehr müssen wir die Klimaerwärmung miteinbeziehen und die ganze Problematik langfristig und mit Blick auf die globalen Zusammenhänge angehen. Unsere Gesellschaft braucht ein Umdenken. Wir kommen nicht darum herum, unser Konsumverhalten, unsere Mobilität, aber auch die ganzen Kriegsmaschinerien, die astronomischen Raumfahrtprogramme, die energiefressenden Kryptowährungen und vieles mehr kritisch zu hinterfragen.

Maurus und Denise Gerber, Scuol

«GtL-Fuel ist nicht CO_2-neutral»

Die Oberengadiner Bergbahnen setzen künftig auf den Kraftstoff GtL-Fuel und sprechen dahingehend von CO_2-neutralem Skifahren. Wie umweltfreundlich der Kraftstoff aus dem Hause Shell ist, erläutert ein Experte der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt.

DENISE KLEY

Die Tanks der Oberengadiner Bergbahnen werden mit dem Kraftstoff GtL befüllt. Foto: Andrea Furger

Auf der Corviglia und dem Corvatsch mit reinem Gewissen die Pisten runterfahren und das ohne einen ökologischen Fussabdruck zu hinterlassen? In St. Moritz werde ab der kommenden Wintersaison CO_2-neutraler Schneesport angeboten, so hiess es in einer Medienmitteilung der Bergbahnen letzte Woche. Dem folgte ein Konter der Umweltschutzorganisation Alpen Initiative: Der Einsatz des Kraftstoffes GtL-Fuel mache das Skifahren nicht CO_2-neutral (Die EP/PL berichtete am 4. und 6. Oktober). Was aber meint ein Experte dazu? Die Redaktion hakte bei der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) nach.

Was ist GtL-Fuel genau?

Christian Bach ist dort Leiter der Abteilung Fahrzeugantriebssysteme und befasst sich mit fossilfreier Mobilität. Unter anderem werden in seiner Abteilung auch technische Verfahren zur Erzeugung erneuerbarer synthetischer Treibstoffe und Energieträger entwickelt. Die erste Frage, die es zu klären gilt: Was ist GtL-Fuel denn genau und wie wird dieser hergestellt? «Die Gas-to-Liquid-Technologie wird heute beispielsweise genutzt, um sogenanntes ‹stranded gas›, also Erdgas, das nicht in Reichweite einer Pipeline vorkommt, nutzbar zu machen. Dabei wird Erdgas über ein thermokatalytisches (chemisches) Verfahren in einen dieselähnlichen Treibstoff umgewandelt und als GtL-Diesel vermarktet», erläutert Bach.

Minimer Effekt

Der Vorteil des Kraftstoffes: Der GtL-Diesel besteht aus weniger ungesättigten oder aromatischen Kohlenwasserstoffen, was in Verbrennungsprozessen zu geringeren Kohlewasserstoff- und Partikel-Rohemissionen führt. Doch der Effekt ist nur minim, umweltfreundlich sei der Kraftstoff deshalb nicht. «Die konkreten Auswirkungen von GtL-Diesel hinsichtlich Schadstoffe sind schlussendlich gering, da heute alle Dieselmotoren über Katalysatoren und Partikelfilter verfügen, die diese Schadstoffe zu einem hohen Anteil unschädlich machen», führt Bach weiter aus.

«Nur» Kompensation

Beim GtL-Fuel sei die CO_2-Kompensation bereits inkludiert, hiess es von den Bergbahnen. Im Gegensatz zur Flugindustrie wo der Fluggast sich um die Kompensation kümmern muss, werde die Verantwortung direkt vom Produzenten Shell übernommen, der das Produkt 100 Prozent kompensiert anbietet, hiess es weiter. Aber kann mit dem Einsatz von kompensiertem GtL-Diesel nun von CO_2-Neutralität gesprochen werden? Hier sagt Bach: Nein. Denn «basiert GtL-Diesel auf fossilem Erdgas, wie in der Medienmitteilung festgehalten, hat das mit CO_2-Neutralität nichts zu tun. Auch in Verbindung mit einer Kompensation der CO_2-Emissionen ist die Verwendung des Begriffs der CO_2-Neutralität aus meiner Sicht nicht korrekt. Korrekt wäre es, wenn die Oberengadiner Bergbahnen nur die Kompensation ihrer CO_2-Emissionen kommunizieren würden», so der Experte.

Keine Emissionsreduktion

Doch wie funktioniert die Kompensation genau? Für das Klima spielt es keine Rolle, an welcher Stelle auf unserer Erde Emissionen ausgestossen, vermieden oder ausgeglichen werden. Die Idee der CO_2-Kompensation ist, dass man den Emissionsausstoss, beispielsweise einer Flugreise von Europa nach Nordamerika, die 1,5 Tonnen CO_2 erzeugt, mit einem Projekt in Vietnam, oder Marokko kompensieren kann. Auch aus technischer Sicht gibt es Unterschiede, wie Bach ausführt. «Die Kompensation ist insbesondere dort berechtigt, wo eine Reduktion noch nicht möglich ist; also als Sekundär-Massnahme. Die Primär-Massnahme sollte immer die Emissionsreduktion sein. Mit der Medienmitteilung erwecken die Oberengadiner Bergbahnen den Eindruck, dass sie eine Emissionsreduktion realisiert haben, was aber nicht der Fall ist.» Die Kritik an den Bergbahnen vonseiten der Umweltschützer sei berechtigt, so Bach. Besser wäre es aus seiner Sicht, erneuerbares synthetisches Methan anstelle von fossilem Erdgas zu verwenden oder Biogas; dann wäre der Diesel erneuerbar und es würde tatsächlich eine Emissionsreduktion stattfinden.

Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt

Die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (kurz: Empa) ist eine schweizerische Forschungsinstitution für anwendungsorientierte Materialwissenschaften und Technologie. Sie verfügt über drei Standorte, in Dübendorf, St. Gallen und Thun. Als Teil des ETH-Bereichs ist sie dem Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) zugeordnet. Für mehr als 100 Jahre seit ihrer Gründung 1880 war die Empa eine traditionelle Materialprüfanstalt. Seit Ende der 1980er-Jahre hat sie sich immer mehr zu einer interdisziplinären Forschungseinrichtung gewandelt. Im Zentrum der Empa-Tätigkeiten steht die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, oft in enger Partnerschaft mit Industrieunternehmen. Dies bringt sie auch in ihrem Slogan zum Ausdruck: «Empa – The Place where Innovation Starts». Dabei verfolgt die Empa einen multidisziplinären Ansatz – an den meisten Projekten arbeiten Wissenschaftler und Ingenieure aus zahlreichen Disziplinen gemeinsam. Ausserdem unterstützt sie die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) in Zürich und Lausanne sowie Universitäten und Fachhochschulen in der Lehre und engagiert sich über die Empa-Akademie in der Organisation von wissenschaftlichen Tagungen und Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen. (ep)

Schweizer Hotellerie hat sich fast ganz erholt

Die Schweizer Hotellerie hat sich im Sommer weiter von der Corona-Krise erholt. Die Anzahl Logiernächte liegt bereits wieder fast auf dem Niveau von 2019. Insbesondere in den Städten waren die Hotels wieder deutlich besser belegt. Für Graubünden ist statistisch gesehen kein Corona-Loch festzustellen.

Viele Gäste, glückliche Hoteliers. Foto: shutterstock.com/Dimitry Kalinovski

In den Monaten Juni bis August übernachteten knapp 12,6 Millionen Gäste in den hiesigen Hotels, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Donnerstag bekanntgab. Das sind 24 Prozent mehr als im Vorjahr und zwei Prozent weniger als in den Sommermonaten 2019.

Die Erholung ist vor allem auf den wiederbelebten Städtetourismus zurückzuführen. Im Vergleich zum noch immer stark von der Corona-Pandemie belasteten Vorjahr holten unsere Städte massiv auf. So verzeichneten Zürich und Genf von Juni bis August rund doppelt so viele Übernachtungen wie im Sommer 2021. Aber auch in Bern war der Zuwachs mit 65 Prozent enorm. Dabei profitierten die Städte von der Rückkehr ausländischer Gäste. Gerade die anteilmässig für die Schweizer Hotellerie wichtigsten deutschen Gäste kehrten zurück. Aber auch die US-Gäste kamen bereits wieder so zahlreich wie vor der Pandemie. Noch immer auf sich warten lassen allerdings weitgehend die asiatischen Touristen – insbesondere aus Japan und China.

Weniger Schweizer Gäste...

Ganz anders zeigt sich dagegen die Situation in den Bergregionen und im Tessin. Diese hatten während der Pandemie teilweise stark davon profitiert, dass Herr und Frau Schweizer im Sommer vor allem in Inland Ferien machten statt ans Meer zu fahren. So ist etwa für das Bündnerland kein Corona-Loch festzustellen.Da es nun die Schweizerinnen und Schweizer in diesem Jahr vermehrt wieder an die Strände dieser Welt zog, weisen diese Regionen nun wieder eine Normalisierung auf. So gingen die Logiernächte im Vergleich zum Corona-Sommer 2021 etwa in Unterengadin (-20 Prozent), Arosa (-18 Prozent) und Flims/Laax (-19 Prozent) deutlich zurück. Gleiches gilt für das Tessin. In Locarno gingen die Logiernächte um 21 Prozent zurück, in Ascona um 17 Prozent.Schweizweit lassen sich also zwei klare Tendenzen feststellen: Die Rückkehr der internationalem Gäste sorgte dafür, dass die Logiernächte diesen Sommer fast wieder das Niveau von 2019 erreichten. Auf der anderen Seite übernachteten die Schweizer Gäste nicht mehr so zahlreich in Schweizer Hotels wie noch während den beiden Pandemie-Jahren 2020 und 2021. Schweizweit erreichten die Logiernächte ausländischer Gäste im Sommer 2022 bereits wieder 6,1 Millionen und damit 88 Prozent mehr als im Vorjahr.

...dennoch Plus von 20 Prozent

Gegenüber dem Rekordjahr 2019 fehlten aber noch immer 19 Prozent. Vermutlich dürfte erst eine Rückkehr der Touristen aus Asien diese Lücke wieder ganz schliessen. Bei den inländischen Touristen lag die Anzahl der Logiernächte mit 6,5 Millionen während der Sommermonate dagegen gut 6 Prozent tiefer als im Vorjahr. Noch immer kamen die Schweizer Gäste aber zahlreicher als vor der Pandemie. Das Plus gegenüber dem Jahr 2019 betrug noch immer 20 Prozent. (sda)

Thurgauer Grossfamilie
sucht Ferienwohnung über Silvester

für 9 Personen
vom Samstag, 31.12. bis Samstag, 7.1.

Christof RICHARD, 079 426 20 74,
christof.richard@gmail.com

Sorgentelefon für Kinder

Gratis
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

Wir suchen einen initiativen,
selbstständigen und zuverlässigen

Elektromonteur EFZ

Sie bringen eine abgeschlossene Berufslehre als Elektromonteur mit, haben bereits erste Berufserfahrungen gesammelt und möchten diese weiter ausbauen; dann senden Sie uns Ihre Unterlagen oder rufen Sie uns an!

ELECTRO CANTIENI ScRL, 7558 Seraplana
Telefon 081 860 11 11, electro.cantieni@bluewin.ch

Silvaplana – Sils i.E.

7. Engadiner Orgelspaziergang

Freitag, 14. Oktober 2022

Mit je rund 20 Minuten Orgelmusik in den Kirchen von Silvaplana (13.00 Uhr), Sils Baselgia (14.15) und in der Kapelle Hotel Waldhaus Sils (15.45). An den Orgeln spielen Ester Mottini (St. Moritz) und Jürg Stocker (Bever) Werke von Mendelssohn, Lefébure-Wély, Bach, Frescobaldi und Langlais.

Transfer zwischen den Stationen individuell (öV – Fussmarsch). Keine Anmeldung erforderlich. Eintritt frei – Kollekte.

Informationen unter 079 471 19 49 und
www.baselgias-engiadinaisas.ch

Gemeinde Celerina
Vschinauncha da Schlarigna

ZU VERMIETEN
In der Chesa Pedermann, Giassa da Scoula 2, vermieten wir eine:

4½-Zimmer-Wohnung
im 3. OG (ca. 95 m²)
mit Kellerabteil und Garagenplatz

Bezugstermin:
1. Dezember 2022

Mietzins:

Nettomietzins	Fr.	1553.–
Nebenkosten akonto	Fr.	120.–
Garagenplatz	Fr.	90.–

Die Vermietung der gemeindeeigenen Wohnbauten erfolgt nur an Dauermieter, keine Ferienwohnungen.
Der Bewerbung ist ein Auszug aus dem Betreibungsregister beizulegen.

Auskünfte:
Gemeindeverwaltung Celerina, Tel. 081 837 36 80

Anmeldungen:
bis am 19.10.2022 schriftlich an die
Gemeindeverwaltung Celerina
Via Maistra 97, 7505 Celerina

BETRIEBSKOMMISSION DER
GEMEINDEEIGENEN WOHNBAUTEN

Für die Führung unserer Schreinerei suchen wir eine/n

Schreinermeister/in

Techniker/in oder AVOR

Aufgabenbereich:
- Kundenbetreuung und Offertenarbeitung
- Konstruktionsplanung mit CADWORK
- Projektleitung / Baustellenbetreuung
- Abrechnung und Nachkalkulation

Anforderungsprofil:
- Schreinermeister, Techniker HF oder AVOR
- Selbstständige, zuverlässige und exakte Arbeitsweise
- Unternehmerisches Denken und Handeln

Wir bieten:
- Abwechslungsreiche und anspruchsvolle Arbeit
- Langfristige Anstellung
- Motiviertes Team
- Arbeiten mit einer guten Infrastruktur
- (Technowood TW Agil, Biesse Rover B 2267, Lignocam)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen:
Salzgeber Holzbau, Pradels 115, 7525 S-chanf,
(Info@salzgeberholzbau.ch)
Weitere Informationen erteilt Ihnen gerne
Simon Salzgeber, Tel. 081 854 16 14.

REGION MALOJA
REGIUN MALÖGIA
REGIONE MALOJA

Die Region Maloja organisiert im Auftrag der Gemeinden den Sammeldienst, die Verarbeitung und Entsorgung bzw. Verwertung von Hauskehricht und Wertstoffen. Dazu betreibt sie in Samedan eine Abfallumschlagstation. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab dem 1. Januar 2023 oder nach Vereinbarung eine/n

Hallenmitarbeiter/in 100%

Ihre Aufgaben:
- Empfang und Bedienung der Waage
- Rapportwesen und EDV-Erfassung
- Abfall- und Wertstoffbearbeitung
- Maschinen- und technischer Unterhalt
- Lagerbewirtschaftung

Ihr Anforderungsprofil:
- Abschluss einer Berufslehre (Mechaniker / Schlosser) mit Berufserfahrung
- Führerausweis Kat. B
- Staplerfahrausweis oder Bereitschaft, diesen zu erwerben
- selbständige, sorgfältige und umsichtige Arbeitsweise
- EDV-Kenntnisse
- Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Romanisch- und Italienischkenntnisse von Vorteil
- Bereitschaft zur Weiterbildung

Unser Angebot:
- vielseitiges, interessantes und abwechslungsreiches Tätigkeitsgebiet
- Mitarbeit in einem kleinen Team
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen im Rahmen der regionalen Richtlinien

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Auskünfte erteilt Ihnen gern die Geschäftsleiterin Jenny Kollmar, Telefon 081 852 30 33.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **31. Oktober 2022** an die Region Maloja, Geschäftsstelle, Quadratscha 1, Postfach 119, 7503 Samedan oder per E-Mail an jenny.kollmar@regio-maloja.ch.

KMU-Frauentagung

Bündner Gewerbeverband
Unione grigionese delle arti e mestieri
Uniun grischuna d'artisanadi e mastergn
Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft

Genusskultur und Nahrungsmittelproduktion in Graubünden

Freitag, 28. Oktober 2022, 10-16 Uhr
Hotel Laudinella, St. Moritz

Anmelden bis 21. Oktober: www.kgv-gr.ch/frauentagung

Zwischensaison

Im November erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die beliebte Sonderseite «In der Zwischensaison offen».

Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie die Engadiner über Ihre Angebote oder Öffnungszeiten.

Erscheinung: 27. Oktober,
5. und 12. November 2022
Inserateschluss: 21. Oktober 2022

Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Ein Sonderangebot für Sie!
3 für 2

gammetermedia

Das Medienhaus der Engadiner

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

ALLERLIEBSTEN DANK AN UNSERE SPONSOREN 2022

Fritz Fränzi – Das Schweizer ElternMagazin
BUCHERER 1888
CRESTA PALACE
ACADEMIA ENGIADINA
LAUDINELLA HOTEL GROUP
Vschinauncha da La Punt Chamues-ch
REPOWER
GEMEINDE CELERINA VSCHINAUNCHA DA SCHLARIGNA
Michael Pfäffli AG
SILVAPLANA
INN LODGE ALL IN ONE HOTEL
bruno clalüna bondo / samedan / st.moritz
JETIKA GROUP
A. FREUND
MOUNTAIN FLAIR APARTMENTS
RUDIGIER KANALREINIGUNG AG
SARATZ PONTRESINA
Wohnen mit Stil
Soroptimist International
Lions Club
Engadiner Post POSTA LADINA

Gönner und Förderer auf **www.celerina-fussballcamp.ch/sponsoren**

Schule und Bildung

Sonderseiten der «Engadiner Post/Posta Ladina»

Die Welt liegt steht's in den Händen der gut ausgebildeten jungen Generation. Foto: shutterstock.com/smolaw

Der Arbeitsort ist überall
Die Digitalisierung hat und wird die Arbeitswelt verändern. Die Coronapandemie hat diesen Trend zusätzlich befeuert. Einer, der ein Pendler ist zwischen verschiedenen Arbeits- und Wohnorten, ist der Mitgründer von Mia Engiadina, Jon Erni. **Seite 6**

Blick in die Berufsschule
Der eidgenössich diplomierte Schreinermeister Martin Ganzoni hat mit sich mit Ende 30 zum Berufsfachschullehrer weitergebildet. Heute ist er stellvertrender Schulleiter der Gewerbeschule Samedan. **Seite 7**

Die vielseitige Arbeit bei der Bergbahn
Sie arbeitet am liebsten in luftiger Höhe und mag es, die einzige Frau im Team zu sein. Sina Traugott steht im zweiten Jahr ihrer Ausbildung zu einer der wenigen Seilbahn-Mechatronikerinnen. **Seite 8**

Schnell, vernetzt, flexibel

Bettina Gugger

Die heutige Sonderbeilage widmet sich der «Schule und Bildung» und den sich verändernden Rahmenbedingungen in einer digitalisierten Welt.
Unser Raumbegriff erfährt durch die Digitalisierung eine gewaltige Umdeutung, möglicherweise in weitaus signifikanterem Masse als dies durch den Buchdruck oder die industrielle Revolution geschah. Wir müssen uns nicht mehr zwangsläufig bewegen, um von einem x-beliebigen Ort aus mit der ganzen Welt in Echtzeit zu kommunizieren, per Chat, Videotelefonie oder als Avatar mittels VR-Brille in den virtuellen Räumen der Zukunft, welche Wirklichkeiten suggerieren, die von unserem Gehirn als genau so echt wahrgenommen werden wie unsere physische Welt. Studierende der Medizin erlangen heute durch VR-Technologie anatomische Grundkenntnisse; ein Körper kann so im virtuellen Raum seziert werden, bevor es an den «echten» Körper eines Verstorbenen geht.
Durch die Corona-Krise haben sich Homeoffice und Homelearning zu gängigen Arbeits- beziehungsweise Lernmodellen entwickelt. «Wir müssen wegkommen vom rein traditionellen Modell, dass der Wohnort zugleich auch der Arbeitsort ist», so Jon Erni, Mitbegründer und heutiger CEO von miaEngiadina. Sein Team ist multilokal aufgestellt. Die Beschäftigten arbeiten von Berlin, St.Gallen, Winterthur, La Punt, Zuoz oder Scuol aus. Erni plädiert dafür, die mögliche Angst vor dem – durch die Digitalisierung bedingten - Verlust des Arbeitsplatzes durch Neugierde zu ersetzen. Die Verbindung zwischen Business und Technik sei künftig relevant und weniger die tiefen technischen Kenntnisse. Eine wichtige Berufsgattung blieben sicher Programmierer. Kreative und zwischenmenschliche Themen würden an Bedeutung gewinnen: «Überall dort, wo es um das Zwischenmenschliche geht, wird es den Menschen auch in Zukunft brauchen», so Erni.
Aber auch klassische handwerkliche Berufsleute wie Schreiner, Maurer, Bäcker, Konditor oder Sanitär - und Heizungsinstallateure sind gefragt, solange der Mensch ein physisches Wesen ist, das seine Grundbedürfnisse nach Nahrung und Wärme stillen muss. Der Berufsschullehrer Martin Ganzoni, der seit 25 Jahren angehende Schreiner in Samedan unterrichtet und nun vor der Pensionierung steht, weist auf die starke Abnahme der Klassengrössen in den genannten Berufen hin. Setze sich dieser Trend fort, drohe ein Abzug der Klassen aus Samedan, so Ganzoni.
Einen Traumberuf hat die 17-jährige Sina Traugott als angehende Seilbahnmechatronikerin gefunden. Sie ist eine von 22 jungen Menschen, die in ihrem Jahrgang diese Ausbildung absolvieren und sich zu international gesuchten Spezialistinnen und Spezialisten qualifizieren. Ausschlaggebend für die Wahl der Ausbildung war aber nicht die Affinität für Technik – die junge Frau zog erst auch in Erwägung Lehrerin zu werden – es war die Liebe zum Engadin, die sie schon als Elfjährige von einem Leben hier träumen liess. Traugott zeigt, dass es als junger Mensch vor allem eines braucht, um in der Berufswelt – in schwindelerregender Höhe - Fuss zu fassen: Leidenschaft.
Die Digitalisierung revolutioniert Prozesse in der Arbeitswelt – das klassische Handwerk wird jedoch nicht so schnell aussterben. Für die Ottonormalbürgerin und den Ottonormalbürger geht es weniger darum, die technischen Grundlagen unserer künftigen Alltagswelt im Detail zu verstehen, als vielmehr um einen kreativen, neugierigen Umgang mit der Technologie und den damit verbundenen neuen Möglichkeiten. Als grosse Herausforderung dürfte dabei der Stärkung der sozialen Beziehungen zukommen, denn gerade die Kinder und Jugendliche haben während der letzten zwei Jahren teilweise massiv an der Einschränkung der Sozialkontakte gelitten. Den direkten Austausch unter Gleichaltrigen und Gleichgesinnten kann schliesslich keine digitale Kommunikationsform ersetzen.

«Vom Engadin aus für die ganze Welt arbeiten»

Als Mitbegründer und heutiger CEO von miaEngiadina setzt sich der gebürtige Unterengadiner Jon Erni auch intensiv mit der Digitalisierung der Arbeitswelt auseinander. Verschiedene Berufe werden sich ändern oder verschwinden, neue kommen hinzu. Was vielen Leuten Angst macht, sieht Erni nicht nur negativ. Die Digitalisierung bringt auch viele Chancen mit sich.

Reto Stifel

Engadiner Post: Jon Erni, das Engadin ist im letzten Jahr als «das digitalste Tal der Schweiz» ausgezeichnet worden. Stimmt der Schluss, dass es im digitalsten Tal der Schweiz auch genügend Fachkräfte in diesem Bereich gibt?
Jon Erni: Nein, in diesem Gebiet haben wir definitiv Lücken, und es wird nicht so einfach sein, diese zu schliessen. Wenn wir uns aber die Möglichkeiten der neuen Arbeitsformen vor Augen halten, kann es durchaus sein, dass wir das Problem des Fachkräftemangels auf eine andere Art lösen können.

Wo finden Sie bei miaEngiadina solche Fachkräfte?
Wir sind zwar im Engadin verortet, unser Team ist aber sehr multilokal. Wir haben Leute, die überall, in Berlin, St. Gallen, Winterthur, La Punt, Zuoz oder Scuol zu Hause sind. Wir arbeiten in dem Sinne ortsunabhängig voneinander. Trotzdem brauchen wir Orte der Begegnung. Dann kommen alle Mitarbeitenden ins Engadin, oder wir gehen an einen Ort, an dem wir uns physisch treffen können.

Oft wird der Brain Drain beklagt, Fachkräfte wandern aus dem Tal ab oder kommen nicht zurück, weil sie nicht die entsprechenden Arbeitsstellen finden. Wie kann man dem begegnen?
Dass man diese Leute ganz im Sinne eines Schwarzweiss-Lebensmodells zurückholt, ist schwierig. Es muss uns vielmehr gelingen, sie dazu zu motivieren, mehr Zeit im Engadin zu verbringen, weil sie auch von hier aus arbeiten können. Dann braucht es kleine Schritte, damit sie den Lebensmittelpunkt zurück ins Engadin verlegen. Ich bin überzeugt, dass es durchaus im Sinne der Region ist, wenn die jungen Leute das Tal auch einmal verlassen, um zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Das bringt neue Ideen, neue Inspirationen zurück ins Tal.

Und die Arbeitsplätze?
Man kann das aus zwei Optiken sehen. Wir brauchen vor Ort gewisse Arbeitsplätze, aber umgekehrt kann man heute vom Engadin aus für die ganze Welt arbeiten. Wenn wir eine spannende und attraktive Wohnumgebung schaffen, ist es möglich, von hier aus zu arbeiten. Umgekehrt brauchen unsere Unternehmen Fachkräfte. Dass diese ins Engadin kommen, ist das eine, man kann in Zukunft aber auch auf der ganzen Welt Leute für Unternehmen im Engadin arbeiten lassen. Wir müssen wegkommen vom rein traditionellen Modell, dass der Wohnort zugleich auch der Arbeitsort ist.

Sollten die Schulen heute nicht früher digitale Kompetenz vermitteln, um das Interesse für Berufe mit diesen Fähigkeiten zu wecken?
Das ist ein zentrales Element. Darum haben wir als miaEngiadina bereits am Anfang auf dieses Thema gesetzt. Wir haben mit den Schulen vom Bergell bis ins Münstertal und Samnaun das Projekt miaScoula aufgezogen. Heute können die Lehrpersonen und die Kinder über die Gemeindeschulen hinaus miteinander kommunizieren. Das ist aus meiner Sicht ein sehr spannendes Projekt, welches diese Entwicklung antizipiert hat und mit Corona perfekt umgesetzt werden konnte.

Ich habe kürzlich eine Liste gelesen mit Berufen, die als Jobs mit Zukunft gelten. Gentic-Diversity Officer, Quantum Machine LearningAnalyst oder Augmented Reality Journey Builder. Hand aufs Herz: Haben Sie von diesen Berufen schon gehört?
Nein, diese Berufe sind auch für mich neu. Das steht wohl stellvertretend für neue Berufsgattungen, welche heute noch nicht bekannt sind. Wenn wir zehn Jahre zurückblenden, hätten wir wohl auch nicht vom Influencer oder Big Data Analyst gesprochen. Ich bin überzeugt, dass es neue Berufsbilder geben wird, zum Beispiel solche, die Sie eben angesprochen haben.

Überall dort, wo es um das Zwischenmenschliche geht, wird es den Menschen auch in Zukunft brauchen. Foto: Daniel Zaugg

Häufig ist zu lesen, dass Computerexperten im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung immer begehrter werden. Sind Sie damit einverstanden?
Tendenziell ist es so, dass die Arbeiten, die tief unten in der Technik angesiedelt sind, sich voraussichtlich immer mehr in eine Richtung entwickeln, in der ein grösseres digitales Verständnis nötig sein wird. Es wird eher in die Richtung gehen, dass nicht die tiefen technischen Kenntnisse da sein müssen, sondern eher die Verbindung zwischen Business und Technik relevant ist. Ein Automechaniker musste früher jeden einzelnen Teil des Motors auseinandernehmen können und jede einzelne Schraube kennen. In der Zwischenzeit sind das Bauelemente, welche in der Gesamtheit verstanden werden müssen. Vor allem die Frage, wie diese Elemente elektronisch angesteuert werden können.
Wenn man das auf IT-Berufe überträgt, bin ich überzeugt, dass sich dieses Berufsbild wandeln wird. Was sicher immer eine relevante Berufsgattung sein wird, sind die Programmierer.

Welche Arbeitskräfte suchen Sie bei miaEngiadina?
Die digitale Transformation hat zwei Ausprägungen. Die eine ist die technische. Technische Tools ermöglichen es, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Der zweite Punkt der digitalen Transformation sind die Veränderungen in den Lebens- und Arbeitsmodellen. Wir als miaEngiadina haben uns vor allem auf diesen zweiten Punkt fokussiert. Wir haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Community Building machen können. Sprich die Leute, die zu uns kommen und für uns arbeiten, machen gute Angebote, sie vernetzen und sie unterstützen uns darin, das Engadin als Rückzugs- und Inspirationsort nutzen zu können wie beispielsweise im geplanten InnHub. Wir beschäftigen nur punktuell Leute mit vertieften technischen Skills. Wir haben beispielsweise im Bereich des Glasfasernetzes dieses Knowhow in der Firma oder auch im Zusammenhang mit der Entwicklung von Applikationen.

Vielen Leuten macht das Angst und sie fragen sich, ob es ihren Beruf in Zukunft überhaupt noch braucht. Zu Recht?
Es gibt durchaus Berufsgattungen, die verschwinden könnten. Meiner Meinung nach wird das aber ein geringer Anteil sein. Die meisten Berufe werden sich verändern, und zwar in der Art, in der wir sie ausführen. Die mögliche Angst sollten wir viel stärker durch Neugier ersetzen im Sinne von: Welche weiteren Entwicklungsmöglichkeiten gibt es in den einzelnen Berufen? Alles, was mit Menschen zu tun hat, kann man nicht an den Computer delegieren. Technisch einfache, sich wiederholende Aufgaben werden aber vermehrt von Maschinen übernommen. Das wiederum schafft Raum, damit für die kreativen und zwischenmenschlichen Themen mehr Zeit bleibt. Das sehe ich als Chance. Ich würde darum Leuten, die mit dieser Angst konfrontiert sind, raten, den eigenen Beruf weiterzudenken und sich von Sachen, die Routine sind und die man nicht so gerne macht, zu lösen.

Es gibt Jobs, die dürften auch mit der zunehmenden Digitalisierung nicht verschwinden. Das sind vor allem Berufe im zwischenmenschlichen Bereich. Ärztinnen beispielsweise, Pfleger oder Lehrerinnen. Stimmen Sie dem zu?
Die Digitalisierung soll als Werkzeug eingesetzt werden, welche dem Menschen dient, um gewisse Sachen effizienter zu erledigen. Überall dort, wo es um das Zwischenmenschliche geht, wird es den Menschen auch in Zukunft brauchen. Lehrpersonen oder Pflegende haben Aufgaben, die man nicht einfach digitalisieren kann. Umgekehrt kann sich der Beruf des Lehrers so ändern, dass gewisse Inhalte digital vermittelt werden können. In der Zeit, in der sich die Kinder die digitalen Inhalte aneignen, kann der Lehrer in einer anderen Form eingesetzt werden. Das Gleiche bei den Ärzten. Da gibt es gerade bei den Spezialisten, ich denke da an Radiologen, Aufgaben, die eine Maschine übernehmen kann. Beispielsweise das Prüfen von Röntgenaufnahmen oder Bildern von Computertomographien. Kurz: Es wird Veränderungen geben, aber das macht den Arzt oder die Lehrerin nicht überflüssig.

Sie sind auch Präsident der Genossenschaft discover.swiss. Diese fördert die Digitalisierung im Tourismus. Wenn ich heute meine Ferien komplett digital organisieren kann, braucht es doch vor Ort auch keine Infostellen mit Gästeberaterinnen mehr?
Heute werden viele Dinge von Menschen erledigt, weil wir die digitalen Werkzeuge noch nicht haben. Wenn es nur darum geht, immer wieder die gleichen Fragen zu beantworten, kann man das gut der Maschine überlassen. Wenn es aber um eine persönliche Beratung geht, bei der eine Gästeberaterin ihre Erfahrung und Ortskenntnisse einbringen kann, hat das einen viel höheren Wert für den Gast. Dieses persönliche Wissen kann nicht durch Maschinen ersetzt werden. Wir versuchen mit discover.swiss im Hintergrund zu digitalisieren, damit der Gast ein durchgehendes Erlebnis hat und beispielsweise nicht x-mal seine Daten angeben muss. Die Destination und die Leistungsträger sollte sich auf die Inhalte, auf die Beratung und somit auf den Kunden fokussieren können.

Wenn Sie noch einmal am Anfang Ihrer Berufswahl stehen würden, welcher Job würde Sie heute besonders reizen?
Ich würde einen ähnlichen Weg beschreiten, wie ich ihn mit dem Studium der Elektrotechnik an der ETH beschritten habe. Damals hat man ja nicht gewusst, was mit der Digitalisierung auf uns zukommt. Als Nebenfach für mein Studium würde ich heute Psychologie auswählen. Durch die Einflüsse der Technik oder der Lebens- und Arbeitsmodelle passiert sehr viel im Zwischenmenschlichen, und das ist höchst spannend. Da hätte ich gerne mehr Hintergrundwissen, um besser zu verstehen, wie der Mensch funktioniert.

Jon Erni studierte Elektrotechnik an der ETH Zürich. Darauf folgten Stationen in diversen Technologieunternehmen, zuletzt als Leiter Grosskunden und Public Sector bei Microsoft Schweiz. Gemeinsam mit Not Carl gründete Erni 2015 das Unternehmen Mia Engiadina, welchem er sich seit 2018 vollumfänglich als CEO widmet. Zusätzlich ist er Präsident von discover.swiss. Erni lebt mit seiner Frau und seiner Tochter in Thalwil und in Scuol.

Anzeige

Ein Berufsfachschullehrer mit Leib und Seele

Der stellvertretende Schulleiter und Fachlehrer der Gewerbeschule Samedan, Martin Ganzoni, ist passionierter Pädagoge und Schreinermeister. Er erzählt von seinem beruflichen Werdegang und sagt, die berufliche Grundausbildung habe ein Imageproblem.

Denise Kley

Donnerstagmorgen in der Gewerbeschule Samedan. Die Cafeteria ist schon gut besucht, Schüler sitzen vor ihren Laptops, bereiten sich auf den Unterricht vor oder halten noch einen Schwatz mit den Klassenkameraden. Auch Martin Ganzoni, der stellvertretende Schulleiter und Fachlehrer der Schreiner macht sich im ersten Stock in Raum 105 bereit für seine erste Unterrichtslektion, die um 10.00 Uhr startet. An der Tafel hängen bereits Baupläne, welche er mit seinen Schülern heute besprechen wird.

Martin Ganzoni blickt auf 25 Jahre als Berufsfachschullehrer zurück. Foto: Denise Kley

Wanderjahre im Unterland

Ganzoni selbst ist eidgenössisch diplomierter Schreinermeister. Die Liebe zum Handwerk ist ihm in die Wiege gelegt worden. «Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen, mir hat es schon immer gefallen, mit den Händen zu arbeiten, etwas zu machen.» Zwar riet ihm der Berufsberater zu studieren, doch das war in seinen Jugendjahren noch keine Option für ihn. «Der Schreinerbruf ist unglaublich vielseitig. Angefangen bei den Materialien, die man verwenden kann, bis hin zur Genauigkeit und Sorgfalt, die man an den Tag legen muss.» Folgend absolvierte er eine Schreinerlehre im Engadin. Nach dem Militärdienst ging er, wie es sich für Zimmerleute und Schreiner gehört, auf Wanderschaft ins Unterland, absolvierte Weiterbildungen in Bern und Biel und nahm danach die Meisterausbildung in Angriff. Mit Ende 20 kehrte er als eidgenössisch diplomierter Schreinermeister ins Engadin zurück.

Berufsmatura mit 37, dann Studium

Mit Mitte Dreissig ergab sich dann die Möglichkeit, eine Lehrerstelle an der Gewerbeschule anzunehmen. «Das war dann relativ aufwendig, ich musste mit 37 Jahren die Berufsmatura nachholen», erzählt er. Doch damit war es noch nicht getan:
Nach der Berufsmatura musste er in Zollikofen ein zweijähriges Studium an der Eidgenössischen Hochschule für Berufspädagogik absolvieren. Mit 40 Jahren hat er dann seine Vollzeitstelle an der Gewerbeschule angetreten. Bereut hat er diesen Schritt nie, im Gegenteil. «Ich würde es wieder genau so machen: 20 Jahre arbeiten, sich praktisches Fachwissen aneignen und dann in den Lehrerberuf einsteigen. Mit Mitte 20 würde ich nie den Lehrerberuf ergreifen, das wäre aus meiner Sicht zu früh.» Und er ist Berufsfachschullehrer mit Leib und Seele. «Die Entwicklung der Jungen zu sehen und zu begleiten, ist unglaublich. Die meisten kommen in die Gewerbeschule als kindliche 16-Jährige, dann entlässt man sie vier Jahre später als erwachsene Fachleute. Die Verabschiedung von Abschlussklassen fällt mir auch immer sehr schwer», so Ganzoni.

Er kennt alle Lehrbetriebe persönlich

Doch mit dem Unterrichten alleine ist es für den engagierten Lehrer noch nicht getan: Regelmässig besucht er die Lehrbetriebe seiner Schützlinge, war schon bei allen Betrieben vor Ort und hält einen persönlichen Draht zu den Ausbildern. «Wenn ich merke, dass es bei einem Schüler nicht rund läuft, versuche ich schnell zu reagieren; ich kontaktiere den Lehrbetrieb, dann sitzt man allenfalls zusammen und bespricht die Probleme.» Was ihm besonders nahe geht: Wenn einer seiner Schützlinge trotz aller Bemühungen die Lehre abbricht. «Ich versuche natürlich schon im Vorfeld einzugreifen, aber manchmal kommt es dann halt doch soweit, dass die Lehre abgebrochen wird. Da fühle ich mich dann oft hilflos, grüble viel über das ‹Warum› und ‹Wieso› nach.»

Jeder Vierte bricht die Lehre ab

Daten des Bundesamts für Statistik zeigen: Unter den rund 53 600 Lernenden, die im Sommer 2016 eine duale berufliche Grundbildung begonnen haben, wurden knapp 14 000 vorzeitige Lehrvertragsauflösungen (LVA) verzeichnet. Bezogen auf die Gesamtzahl der Verträge beträgt die Auflösungsquote 26 Prozent, jeder Vierte bricht also die Lehre ab. Doch woran liegt diese hohe Abbruchquote? «Viele unterschätzen den Schritt von der Oberstufe in den Betrieb. In der Lehre muss man Leistung zeigen, Pflichtbewusstsein an den Tag legen, man hat neben der Belastung im Betrieb auch noch mit Schulaufgaben zu tun. Viele sind darauf nicht vorbereitet.»

Ein Imageproblem

Doch trotz dessen würde er Jugendlichen generell zuerst eine berufliche Ausbildung ans Herz legen. «Mit der Berufsmatura kann man auch noch später studieren, man hat heutzutage so viele Möglichkeiten. Wenn man bei technischen Berufen, wie Architekt oder Bauingenieur, eine praktische, berufliche Grundausbildung vorweisen kann, ist das sehr vorteilhaft – denn diese Fachleute sind gesucht», ist Ganzoni überzeugt. Aus seiner Sicht hat die Berufsausbildung ein Imageproblem: Heute schicke man seine Kinder nach der Schule lieber in den Hörsaal, als in einen Betrieb. Auch an der Gewerbeschule Samedan seien die Schülerzahlen stark rückläufig, wie Ganzoni ausführt. «Besonders bei den Metallbauern, Spenglern, Bäcker, Konditoren und Sanitär-/Heizungsinstallateuren verzeichnen wir eine starke Abnahme der Lernenden. Wenn sich das so fortsetzt, werden uns Klassen vom Kanton abgezogen. Das ist auch teils schon passiert», sorgt sich Ganzoni. Gemäss Daten des Bundesamtes für Statistik hat seit 1990 der Anteil der unter 20-jährigen Jugendlichen, welche sich für eine Berufsausbildung entschlossen, stark abgenommen, nämlich von knapp 78 Prozent auf 66 Prozent im Jahr 2020.

Schrittweise Pensionierung

Ganzoni ist mittlerweile der dienstälteste Fachlehrer, nächstens steht seine Pensionierung an. Ein Nachfolger ist auch schon in Sicht und befindet sich bereits in pädagogischer Ausbildung, von einem Lehrermangel sei die Gewerbeschule derzeit glücklicherweise nicht betroffen, so Ganzoni. Er plant, sein Pensum schrittweise zu reduzieren, auch um seinen Nachfolger einarbeiten zu können. «Der Abschied wird definitiv nicht einfach für mich werden», wird er schon jetzt wehmütig.

Anzeige

Sina Traugott mit einem Arbeitskollegen beim «fetten» der Seilführung in der Talstation Corvatsch. Fotos: Daniel Zaugg

«Es hat vom ersten Tag an gepasst»

Sina Traugott macht zurzeit als eine von wenigen in der Schweiz die Ausbildung zur Seilbahn-Mechatronikerin EFZ. Bei ihrem Arbeitgeber, der Corvatsch AG, ist die 17-jährige die erste Frau, die diese Ausbildung macht. Ein grosses Wagnis sei das aber nicht gewesen, sagt ihr Ausbilder Peter Wäspi.

Daniel Zaugg

Nachdem sie ein paar Minuten vorher noch unten bei der Kabine mit ein paar Fahrgästen geplaudert hat, steht Sina Traugott in der Talstation Corvatsch, in Silvaplana, hoch über dem Boden bei einem Trageseil der Gondel und spritzt Fett in die Messingführung. «Noch lieber mache ich diese Arbeit bei sonnigem Wetter und dem Malojawind in den Haaren oben auf einer der Stützen der Bahn», erzählt die 17-Jährige fröhlich. Ein Traum, ihr Traum, sei damit in Erfüllung gegangen. Als kleines Mädchen hat die Aargauerin viele Ferienwochen mit ihren Eltern und ihrem älteren Bruder im Engadin verbracht. «Jedes Mal wenn ich ins Engadin kam, fühlte es sich an, als ob ich nach Hause komme.» Als sie elf Jahre alt war, habe sie beschlossen, dass sie nach der Schule ins Engadin ziehen wolle. Noch in der Sekundarschule reifte in der fröhlichen Teenagerin der Entschluss, sich nach Schulabschluss einen Ausbildungsplatz im Hochtal zu suchen. «Mein erster Plan war, Lehrerin zu werden.» Aber den habe sie schnell verworfen. «Das wär mir wahrscheinlich zu langweilig gewesen. Ich muss mich bewegen können und kann nicht den ganzen Tag auf einem Stuhl sitzen.»

Der Plan

In der siebten Klasse in Suhr im Kanton Aargau sollte sie in der Schule einen Wunschberuf den Mitschülerinnen und Mitschüler pantomimisch vortragen. «In dem Buch mit allen Berufen, die man nach der Schule lernen kann, habe ich nicht bei A, sondern bei S wie Sina angefangen zu blättern.» Und da sei sehr bald schon der Beruf des Seilbahn-Mechatronikers aufgetaucht. «Illustriert war die Berufsbeschreibung mit einem Bild eines Mechatronikers bei der Arbeit auf einer Engadiner Bergbahn. Da war für mich der Entscheid klar. Ich werde Seilbahn-Mechatronikerin im Engadin», erinnert sich Sina. Bevor es dann aber soweit war, hat die junge Aargauerin noch fünfmal in den Beruf reingeschnuppert. «Das erste Mal habe ich auf der Lenzerheide geschnuppert», aber das sei ja sowieso eigentlich der falsche Ort gewesen. Die anderen Schnuppertage hat sie im Engadin mit «fetten» und schrauben verbracht. Am Ende hat sie sich für die Corvatschbahn entschieden. «Da hat vom ersten Tag an alles gepasst.» Das Team und auch der Umgangston ihres neuen Chefs, Peter Wäspi, habe sie sehr beeindruckt.

Zeit für ein kurzes Gespräch mit Fahrggästen.

Die Premiere

Für Peter Wäspi ist Sina Traugott eine Premiere. Der technische Leiter und Zuständige für die Auszubildenden hat zum ersten Mal eine Frau auf den Stützen der Bahn. «Ich hatte eigentlich keine grossen Bedenken einer jungen Frau, dieser jungen Frau, den Ausbildungsplatz zu geben. Und sie macht sich gut, sehr gut», lobt der Chef. «Natürlich hat sie als zierliche junge Frau nicht ganz die Kraft eines Mannes, aber das macht nichts.» Wäspi merkt noch an, dass es in letzter Zeit immer schwieriger geworden sei überhaupt noch Auszubildende zu finden. Und Sina bekomme auch keine Sonderbehandlung. Das erwartet Sina auch gar nicht: «Ich fühle mich, so wie es ist, sehr wohl in dem Männerteam.»

Auch in ihrem neuen Zuhause, dem Lehrlingsheim in Samedan, hat die aufgeweckte Frohnatur schnell Anschluss gefunden. «Seit dem ersten Tag in Samedan habe ich eine neue beste Freundin». Sina Traugott verbringt aber wegen ihrer Ausbildung auch viel Zeit im Unterland. Im Ausbildungszentrum der Schweizer Seilbahnen im Berner Oberland, in Meiringen, nämlich. «Im ersten Lehrjahr war ich 18 Wochen da, dieses Jahr sind es 16 Wochen. Im dritten 14 und im letzten Lehrjahr noch zwölf Wochen.» In Meiringen absolvieren in ihrer Klasse 22 junge Menschen die Ausbildung zum Seilbahn-Mechatroniker, darunter vier Mechatronikerinnen. Es sei ein sehr vielseitiger Beruf, stellt Sina fest: «Ich lerne viel über Hydraulik, Pneumatik und Elektrotechnik. Wir arbeiten mit den unterschiedlichsten Metallen und schweissen und löten auch.» Und sie turne ja auch nicht den ganzen Tag in ihrer Schutzausrüstung nur auf den Stützen rum. «Ich bin auch in der Kabine oder am Drehkreuz», sagt die Freizeit-Curlerin. Übrigens sei Open-Air-Curling viel schöner als Curling in der Halle, habe sie im Engadin feststellen dürfen.

Nur im Engadin

Schweizer Seilbahn-Mechatroniker sind auf der ganzen Welt gesucht. Zieht es die angehende Mechatronikerin nach der Lehre ins Ausland? «Nein, ganz sicher nicht. Ich bleibe hier im Engadin. Ich habe mich so richtig in die Berge verliebt, geniesse es einen ganzen Winter zu haben und ich mag die Farben des Herbstes», sprudelt es förmlich aus der 17-Jährigen heraus. Man erlebe im Tal die vier Jahreszeiten auch anders, intensiver. Und wo verbringt jemand, dem im Touristenparadies Engadin so vieles gefällt, seine Ferien? Sina wird zum ersten Mal im Gespräch etwas nachdenklich und sagt: «In meinen Ferien fahre in den Aargau zu meinen Eltern. Ich habe immer noch mein Kinderzimmer da und kann Zeit mit meiner Familie und meinen Grosseltern verbringen.»

Sina Traugott an der Kabinenbedienung.

Anzeige

Anzeige

Die Academia Engiadina – Gut vorbereitet ins Berufsleben starten

Die Academia Engiadina Mittelschule bietet seit über 30 Jahren das Bildungs- und Berufsvorbereitungsjahr (BBJ) an. Das vom Kanton Graubünden anerkannte Brückenangebot hilft Jugendlichen, sich nach Beenden der obligatorischen Schulzeit zu orientieren und eine passende Anschlusslösung zu finden. Wie das Wort «Brückenangebot» sagt, bildet das Bildungs- und Berufsvorbereitungsjahr den Übergang von der Volksschule in die Berufswelt.

Der Übertritt aus der Volksschule in die Arbeitswelt kann für Jugendliche eine grosse Herausforderung bedeuten und ist je nach Entwicklungsstand und Persönlichkeit nicht immer einfach. Genau hierbei bietet die Academia Engiadina eine wertvolle Unterstützung. Sie hilft Jugendlichen, sich weiterzuentwickeln und ihr Verhalten zu reflektieren. Sie werden gezielt auf die auf sie zukommenden Anforderungen vorbereitet. Im Fokus stehen dabei klar: Stärken fördern, Schwächen entschärfen und dadurch an Selbstwertgefühl gewinnen!

Das Bildungs- und Berufsvorbereitungsjahr gibt den Jugendlichen die Gelegenheit, eine passende Lehrstelle zu finden oder sich dank der Erhöhung ihrer Kompetenzen die Voraussetzungen für den Einstieg in den bereits gewählten Beruf zu erarbeiten. «Ein grosses Ziel dieses Jahres ist es, den Jugendlichen als Partner auf Augenhöhe zu begegnen und ihnen Verantwortung für ihr Handeln zu übergeben. Auch soll ihnen aufgezeigt werden, über welche Fähigkeiten sie verfügen und somit das Selbstvertrauen gestärkt werden.», so Stephan Heiniger, Leiter Bildungs- und Berufsvorbereitungsjahr.

Das Individuum im Mittelpunkt

Nebst den Schwerpunktfächern Deutsch, Mathematik und Berufskunde werden die Jugendlichen im Fach Individualisierung zu selbstständigem und reflektiertem Arbeiten geführt. Sie bilden sich in den Bereichen weiter, die für sie im späteren Berufsalltag besonders wichtig sind.

Deutsch und Mathematik gelten als grundlegende Fächer in den verschiedenen Berufsfachschulen und entscheiden oft über Erfolg oder Misserfolg. In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch wird in Niveaugruppen gearbeitet. Die schulische Vorbildung steht dabei nicht im Vordergrund. Das Fach Berufliche Orientierung schafft in Theorie und Praxis die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Lehrstellensuche und einen möglichst reibungslosen Übergang in die Berufswelt.

Das Konzept, ein ausgeklügeltes Modell

Das Konzept des BBJ – mit vier Tagen Schule und einem Praxistag pro Woche – ist eine optimale Grundlage, um gemeinsam mit den Jugendlichen in der Arbeitswelt auftretende Situationen zu besprechen und Handlungsstrategien zu erarbeiten. Auf diese Weise gerüstet, können die Absolventinnen und Absolventen des BBJ mit einem wertvollen Vorsprung an Erfahrung in einen neuen Lebensabschnitt eintreten.

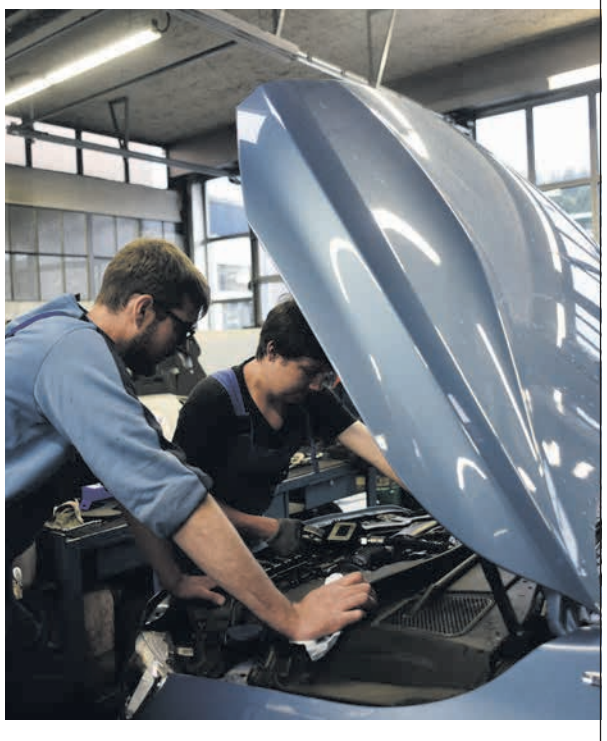
Der Praxistag und die Schnupperlehren zum Sammeln von wertvollen Erfahrungen

Jeweils mittwochs arbeiten die Jugendlichen während des Tages in einem Betrieb und werden in die Lage des zukünftigen Lernenden versetzt. Ihre gemachten Erfahrungen werden im Unterricht ausgetauscht und Verhaltensregeln besprochen. Dadurch entsteht eine Trainingsmöglichkeit für während der Lehre auftretende spezielle Situationen.

Während den Schnupperlehren und Praxistagen sind die Jugendlichen betreut und notwendige Massnahmen können umgehend angegangen werden. Zudem erhöht der intensive Praxisbezug die Chance auf eine Lehrstelle.

Die umfangreiche, vielseitige Infrastruktur der Academia Engiadina.

Den Jugendlichen steht die gesamte Infrastruktur der Academia Engiadina zur Verfügung. Informatikräume, Mediathek, Sportanlagen, sowie die Teilnahme an verschiedenen ausserschulischen Aktivitäten der Mittelschule sind nur ein paar Beispiele. Auch haben die Jugendlichen die Möglichkeit, den Chor, die Theatergruppe oder das Robotikangebot zu besuchen. Ein spezieller Höhepunkt bildet ein freiwilliger zweiwöchiger Sprachaufenthalt in England. Für Jugendliche, welche eine längere Reise auf sich nehmen müssen, bietet das Internat Übernachtungsmöglichkeiten an.



Informationsanlässe BBJ

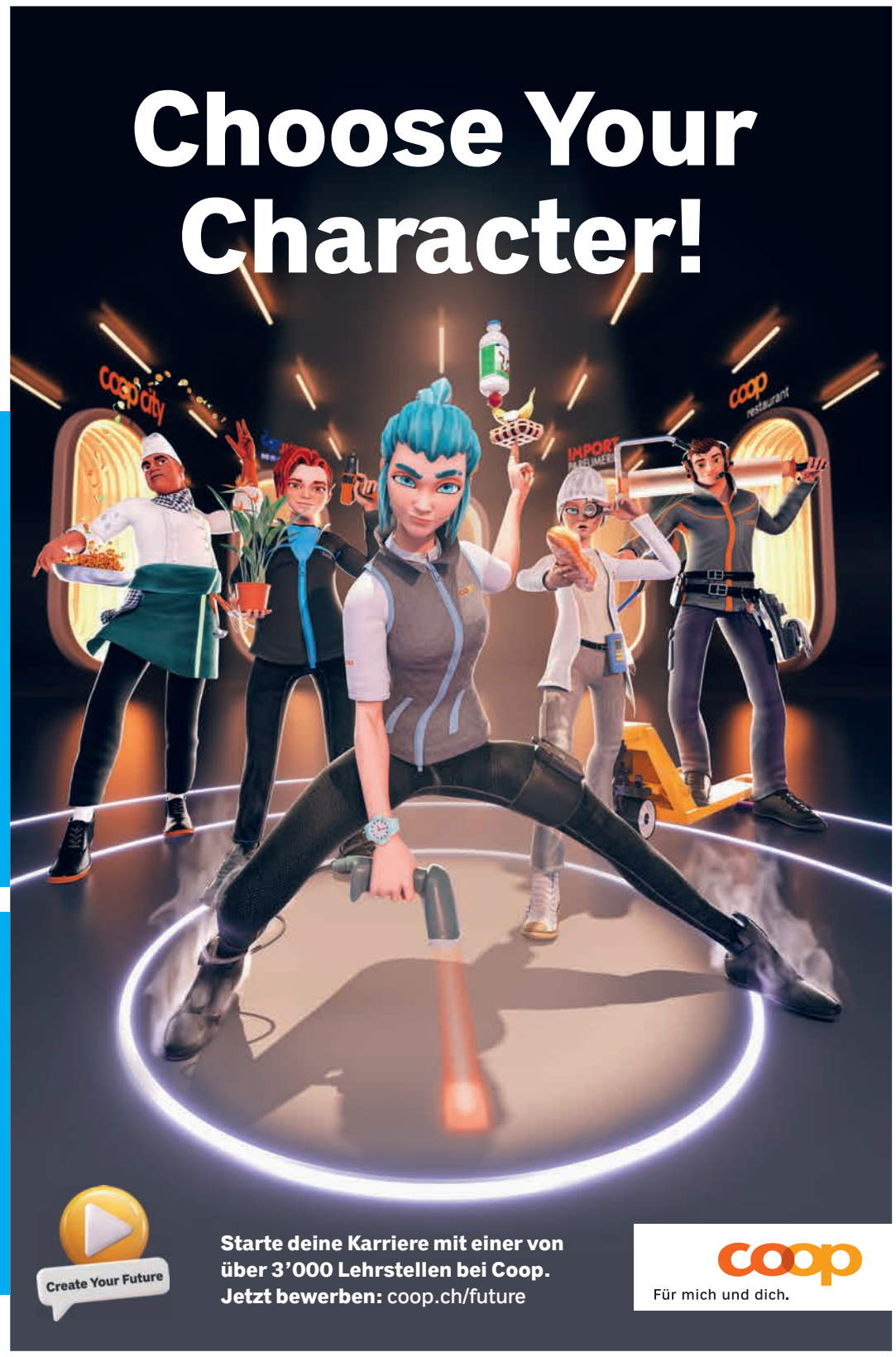
Mittwoch, 08. Februar 2023 Academia Engiadina, Samedan

Mittwoch, 22. Februar 2023 Scuol

Weitere Informationen folgen. Wir freuen uns auf Sie.

Academia Engiadina | Quadratscha 18 | 7503 Samedan
T +41 81 851 06 00 | bbj@academia-engiadina.ch
www.academia-engiadina.ch

ACADEMIA ENGIADINA



Für die Koexistenz zwischen Bikern und Wanderern

Die Tour zum Piz Clünas in Scuol ist längstens ein alpiner Mountainbike-Klassiker, die Frequenzen nehmen stetig zu. Diese Woche wurde ein neuer Weg zum Aussichtspunkt Muot da l'Hom fertiggestellt.

NICOLO BASS

In den vergangenen Wochen wurde ein neuer Weg zum Muot da l'Hom gebaut. Der alte Weg wurde renaturiert. Foto: Xaver Frieser

Jahrelang führte der Weg zwischen Alp Clünas und Alp Laret in Scuol/Ftan an den Aussichtspunkten am Muot da l'Hom vorbei. Er durchquerte feuchte Quellgebiete, steiles Terrain und lag zudem in der Hauptauf- und Abzugschneise des Weideviehs. «Wir konnten damit in den letzten Jahren gut leben. Gleichzeitig nahmen aber die Frequenzen über die populäre und per Bergbahn gut erschlossene Ausflugsachse derart zu, dass der Weg zusehends erodierte, Wegschäden durch Nutzende und Vieh zugenommen haben und immer weitere Wegspuren entstanden», sagt Xaver Frieser, Projektleiter MTB Engadin Samnaun Val Müstair. In dieser Funktion hat er auch die Realisierung des diese Woche fertig gestellten neuen Weges über den Muot da l'Hom koordiniert.

Nach Alternativen gesucht

Im Auftrag der Gemeinde Scuol und zusammen mit allen Involvierten – Alpbewirtschaftern, Gemeinde, Forst, Wild- und Naturschutzverbänden sowie weiteren Ämtern – hat Frieser im letzten Sommer nach Alternativen gesucht, die den heutigen Ansprüchen und Frequenzen gewachsen sind. Die Tour zum Piz Clünas hat sich nämlich in den letzten Jahren zu einem alpinen Mountainbike-Klassiker entwickelt. Entstanden ist nun ein Weg über den aussichtsreichen, trockeneren, flacheren und südexponierten Bergrücken. Xaver Frieser schwärmt von der neuen Lösung: «Die Wegführung gewährt neue und wunderschöne Ausblicke vom Piz Buin bis hinab zum Inn. Der Weg schlängelt sich über den Grat und durch wilde Felsformationen». Der alte Weg wurde aufwendig rückgebaut, renaturiert und wird nun wieder der Natur überlassen.

Beim Neubau waren, gemäss Frieser, diverse Herausforderungen zu meistern. Allen voran ein Wegdesign zu finden das für die verschiedenen Nutzergruppen gleichermassen passt und angenommen wird. «Unsere einheimischen wie externen Trailbauer setzten alles daran, den Weg so anzulegen, dass sich Wanderer, Trailrunner sowie Biker abgeholt fühlen». Für Frieser steht die Koexistenz auf den Wegen im Mittelpunkt und er setzt die Projekte im Unterengadin konsequent nach dem Fair-Trail-Gedanken von Graubünden Ferien um. Mit einer Ausnahme - das im Frühjahr neueröffnete Trailcenter in Ftan.

Kompromiss zum Pflanzenschutz

«Bei der Realisierung des neuen Weges nahmen wir Kompromisse am Wegverlauf nur zum Pflanzenschutz in Kauf», erklärt Frieser. Natürlich sei der Weg nun frisch und durch die starken Regenfälle von letzter Woche besonders nass. «Es wird seine Zeit brauchen, bis sich dieser gesetzt hat und volle Festigkeit erfährt. Der kommende Winter spielt uns dabei aber in die Karten», so der Projektleiter.

Das Projekt wurde aus dem Budget des MTB-Masterplans finanziert und ist Teil eines übergeordneten Konzepts für den regionalen Langsamverkehr. Dieses Projekt ist auf sieben Jahren ausgelegt; in den ersten vier Jahren konnten bereits einige Projekte umgesetzt werden. Dabei erwähnt Xaver Frieser das Trailcenter Ftan und das Skillcenter Gurlaina, sowie den Ausbau der Wege in der Val Tasna und über die Fuorcla Champatsch. Die nächste grössere Herausforderung wird für den Projektleiter MTB Engadin Samnaun Val Müstair die Anbindung des Weges Alp Astras, Tamangur, Richtung Val Müstair. Alle seine Ideen wird Xaver Frieser in den sieben Projektjahren nicht umsetzen können. Denn etwas hat er gelernt: «Die Bewilligungsverfahren sind schwierig und langwierig, die Verhandlungen mit allen Partnern benötigen viel Zeit.» Trotzdem hat er viel Freude, die entsprechenden Projekte zu begleiten und er schätzt die gute Zusammenarbeit im Projektteam.

Mit den eigenen Händen etwas anpacken

Jugendliche der Bergschule Avrona haben am Wiederaufbau einer halb verfallenen Bergsiedlung mitgeholfen. Sie setzten Tür und Fenster ein – aber nicht nur.

Schülerinnen und Schüler der Bergschule Avrona haben oberhalb von Domodossola selber Hand angelegt beim Wiederaufbau einer Bergsiedlung. Foto: z. Vfg

Sturm peitscht um die kleine Häusersiedlung Ciotto oberhalb von Varzo bei Domodossola. Die Fenster waren früher baufällig und liessen den Wind ins Haus. Das hat sich geändert. Dea Biert, Sozialpädagoge in Ausbildung in der Sonderschulinstitution Bergschule Avrona, packte ein Projekt an. Zusammen mit einigen Jugendlichen hat er Tür und Fenster selber hergestellt und anschliessend in einem der alten Steinhäuser in der Bergsiedlung Ciotto montiert. Das Projekt ist Teil seiner Ausbildung an der Höheren Fachschule für anthroposophische Heilpädagogik, Sozialpädagogik und Sozialtherapie (HFHS) in Dornach.

Dea Biert arbeitet in einer der drei Wohngruppen in Avrona. Jene acht Jugendliche stehen am Ende ihrer Schulzeit und müssen nun eine Anschlusslösung in Form einer Lehre oder eines Praktikums finden. Ein Team von sechs Mitarbeitenden gestaltet mit ihnen den Alltag. «Zu wissen, dass sie für Ende Schuljahr eine Anschlusslösung haben müssen, macht den Jugendlichen enormen Druck», so Biert. Er begleitet einen Jugendlichen als Bezugsperson und unterstützt ihn eng im Berufsfindungsprozess. Eine Herausforderung sind Absagen von Lehrbetrieben und der Umgang mit diesen Enttäuschungen. «Die Jugendlichen stehen an der grossen und wichtigen Schwelle zu viel mehr Selbständigkeit. Obwohl sie nach aussen grossmäulig auftreten, macht dieser Schritt auch Angst», sagt Biert.

Mit beiden Händen anpacken

Im Sonderschulinternat werden die Jugendlichen mit dem Ziel gefördert, dass sie ihr Leben selbständig «mit beiden Händen anpacken» können. Die Steigerung des Selbstwertgefühls, der Selbstkompetenzen und der Selbständigkeit stehen an oberster Stelle der gesamtheitlichen Förderung. Die handwerkliche oder künstlerische Schulung wird als wichtiges Instrument eingesetzt.

Der ehemalige Schulleiter der Bergschule Avrona, David Brodbeck, ist seit Mitte der 90er Jahre mit dem Projekt der Bergsiedlung Ciotto verbunden. Zahlreiche Lager mit Schülerinnen und Schülern konnte er dort organisieren oder anleiten. «Die Abgeschiedenheit des Ortes und damit die Ferne zu Hektik, zu Konsum und heutzutage insbesondere zur Medienwelt hat etwas Heilendes», führt er an.

Time-out mit Avronaschülern

Wenn Schülerinnen und Schüler in schwierigen Krisen stecken und selbst der Rahmen der Sonderschulinstitution für sie zu eng ist, wird der Rucksack für einige Tage oder Wochen gepackt und in die Berge Norditaliens abgereist. Und dann wird mit den eigenen Händen angepackt.

Für die neuen Türen und Fenster wurden die Pläne vom Schreiner gezeichnet. Die Jugendlichen sind mit Biert nach Bern in die Schreinerei gereist, wo an einem Wochenende alles hergestellt worden war. «Die Jugendlichen müssen genügend im Voraus und sorgfältig in das Projekt involviert werden», sagt Biert. Sie brauchen Zeit, um sich gedanklich mit einem Projekt vertraut zu machen. An einem weiteren Wochenende fand dann die Arbeit vor Ort in Ciotto statt. Zum Glück führt eine Transportseilbahn die Materialien und Werkzeuge zur Siedlung hoch. Die Mannschaft selbst wanderte. Trotz kaltem Wetter und einfachstem Hüttenkomfort ohne Strom und Heizung haben die Jugendlichen während den paar Tagen in Ciotto sehr grossen Einsatz gezeigt und die gesteckten Ziele erreicht: Fenster und Türen waren einwandfrei eingebaut. Alle Jugendliche, die beim Projekt im Frühling 2022 mit dabei gewesen waren, sind per August in eine Lehre eingetreten – alle in einem handwerklichen Arbeitsfeld.

Drei Wohngruppen

Die Bergschule Avrona ist ein vom Kanton Graubünden anerkanntes Sonderschulinternat mit 24 Plätzen und liegt bei Tarasp. Durchschnittlich begabte Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer Lebenssituation besondere Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten zeigen, werden auf drei Wohngruppen betreut und in der internen Schule unterrichtet. In der erzieherischen Begleitung orientieren sich die Bergschule Avrona an der Pädagogik Rudolf Steiners. Projekte wie das beschriebene Tür/Fenster-Projekt werden teilweise aus Spenden finanziert. (pd)

«Daspö Nadal viagia l'affar in Plan da Muglin»

Causa il coronavirus vaiva la Pensiun per bes-chas a Ramosch dürant ün temp dafatta stuvü serrar las portas: Causa cha'ls cliaints nu giaivan plü in vacanzas nu dovraivna neir na plü ün hotel per lur chans e giats.

Jennifer Filli maina la Pensiun da bes-chas a Ramosch. fotografia: Fadrina Hofmann

«Da l'on 2020 ha cumanzà pella Pensiun da bes-chas in Plan da Muglin a Ramosch ün temp fich difficil», disch Jennifer Filli chi'd es da manster chüradra da bes-chas e chi maina uossa quista sporta, «fin da prümavaira 2021 nu laiva quasi ingün metter in vacanzas lur chan o eir lur giat a Ramosch.» Cur ch'ella ha dudi da quistas difficultats es Jennifer Filli tuornada in Plan da Muglin. «Siond ch'eu n'ha cumanzà a lavurar qua fingià cun 14 ons dürant las vacanzas da stà n'haja üna stretta relaziun cun quista pensiun.» Ella laiva perquai contribuir sia part per megliorar ils temps difficils. Dürant las prümas eivnas han ella ed agüdonts fat tschertas lavuors, «modernisà ün pa l'hotel per chans».

L'on passà dürant la stà

Daspö avrigl 2021 maina Jennifer Filli la Pensiun per bes-chas. «La Clinica Alpina a Scuol cun Benjamin Biner ha tut a fit la pensiun, e Belinda Conradin maina la fundaziun ‹pro bes-chas orfnas›», declera ella. L'on passà d'instà han ella e seis team badà cha la situaziun cul coronavirus as megldraiva darcheu: «La glieud vaiva darcheu il curaschi dad ir a l'ester, uschè chi han darcheu dat lur chans ed eir giats a nus pel temp da vacanzas.» D'utuon però esa, sco ch'ella constata, darcheu gnü plü quiet: «Ils patruns da chans e giats vaivan istess amo respet dal coronavirus e sun perquai darcheu plütöst restats a chasa.» Quai es i uschea fin a Nadal 2021. «Daspö quella jada vaina occupà nossa pensiun bod permanentamaing.»

Chans sun meglders passagers

Chi sun ils cliaints da la Pensiun per bes-chas a Ramosch? «La gronda part es glieud da la Bassa chi dà lur bes-chas pro nus in vacanzas», respuonda la chürunza da bes-chas, «mincha venderdi e lündeschdi giaina cun nos ‹taxi da bes-chas› giò Turich per manar inavo ils chans e giats e per tour cun nus nouvs.» Cha'ls giats fetschan üna ter canera i'l taxi, «els miauan bler». Pro'ls chans esa tenor Jennifer Filli plü simpel: «Blers ans cugnuoschan fingià, quels sun quiets. Tschels sun tuot tenor ün pa agitats da viagiar cun quist auto nair pella Svizra intuorn.» Cur cha'l taxi riva lura a Ramosch in Plan da Muglin van ella o inchün oter dal team il prüm üna pezza a spass culs chans: «Nus tils laschain savurar ingio chi sun rivats, e lura as quietna ter svelt.» Pro'ls cliaints indigens esa, sco ch'ella infuorma, impustüt patrunas e patruns da giats o chans da l'Engiadin'Ota chi fan adöver da lur sporta.

Clinica Alpina tratta ils paziaints

«Ils trais prads da Belinda Conradin cun üna surfatscha da 4000 meters quadrats pudaina dovrar per ir üna jada al di a spass sainza tschinta culs chans», disch Jennifer Filli, «dürant ün'ura pona giovar ün cun tschel, ed uschigliö hana da las set la bunura fin la saira a las set chi pon ir our da las boxas a's mouver dadaint la saiv.» Problems cullas bes-chas in pensiun hana d'inrar: «Scha nus nu savain svessa che far pudaina manar la bes-cha a Scuol illa Clinica Alpina per laschar controllar al veterinari il ‹paziaint›», infuorma ella e disch cha quai d'eira fingià cul veterinari Men Bischoff uschea, «ed uossa eir cun seis collega Benjamin Biner».

Flurina Andry/fmr

Arrandschamaint

Premiera dal film «Sindy»

Lavin Ils 15 d'october festagia il film fictiv «Sindy» da Flurina Badel e Jürg Gautschi premiera aint il Cinema Staziun a Lavin. Restar o bandundar? quai es eir la dumonda centrala da quist roadmovie muntagnard. La giuvna Sindy banduna la val per dvantar chantadura. Per autostop inscuntr'la a Toni, chi less vairmaing restar, ma as lascha surmanar da tilla manar a Londra. «Sindy» es üna producziun da lowbudget – fer e listess fin e cun umur. Il film es rumantsch-inglais cun suottitels tudais-chs, düra 40 minuts e vain muossà als 15 october, a las 15.00, 16.00 e 17.00 a Lavin. (protr.)

Imprender meglder rumantsch

die Jagd	la chatscha
die Jagdprüfung	l'examen da chatscha
das Jagdrevier	il revier da chatscha
das Jagdvergehen	il delict da chatscha
die Jagdzeit	il temp da chatscha
der Abschussplan	il plan da reducziun
das Bejagungskonzept	il concept da chatscha
die Gämsblindheit	l'orvezza dal chamuotsch
der, die Wildhüter, Wildhüterin	il, la guardgiasulvaschina
die Jagdflinte	la flinta; il schluppet da chatscha
der Jagdhund	il chaun / chan da chatscha
die Jagdwaffe	l'arma da chatscha
die Waffen	las armas
das Zielfernrohr	il perspectiv da mira
der Rucksack	la buscha
der Feldstecher	il spievel da champagna/ spejel da champogna

Gemeinde Celerina
Vschinauncha da Schlarigna

DA DER A FIT
Illa Chesa Pedermann, Giassa da Scoula 2, dainsa a fit üna:

abitaziun da 4 ½ staunzas
sül 3. plaun (ca. 95m²)
cun cumpartimaint da murütsch e plazza da garascha

Termin:
1. december 2022

Fit:

fit net	Fr. 1'553.–
cuosts supplementers a quint	Fr. 120.–
plazza da garascha	Fr. 90.–

Las abitaziuns cumünelas vegnan dedas a fit be a fittadins stabels, üngünas abitaziuns da vacanzas. **A l'annunzcha es d'agiundscher ün extrat dal register da scussiun.**

Infurmaziuns:
administraziun cumünela da Schlarigna,
tel. 081 837 36 80

Annunzchas:
fin als 19 -10 - 2022 in scrit a
l'administraziun cumünela da Schlarigna
Via Maistra 97
7505 Schlarigna

7505 Schlarigna, ils 8 october 2022

CUMISCHIUN DA GESTIUN DA
LAS ABITAZIUNS CUMÜNELAS

Co vaja culs teams indigens illa maestranza da hockey?

Quia esa scrit.

Per abunamaints:
tel. 081 837 90 00 obain
tel. 081 861 60 60,
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

www.engadinerpost.ch

Buna lectüra!
Desch baccunins rumantschs

per nossa lingua
Lia Rumantscha
Engadiner Post
POSTA LADINA

Premi per Romana Ganzoni, Madlaina Lys e Flurin Bischoff

Il premi da la Fundaziun da la famiglia Georg Aliesch-Davaz, chi'd es dotà cun 40 000 francs, va quist on in Engiadina. El es gnü surdat in gövgia davomezdi in duos parts da 20 000 francs, üna part va a l'autura Romana Ganzoni e la seguonda part al pêr artistic Flurin Bischoff e Madlaina Lys da Lavin.

NICOLO BASS

Surdatta dal premi da la Fundaziun Georg Aliesch-Davaz a Lavin. Da schnestra: Barbara Janom Steiner dal cussagl da fundaziun, l'autura Romana Ganzoni, il pêr artistic Madlaina Lys e Flurin Bischoff, Peter Curdin Conrad, president da la fundaziun ed Ilario Bondolfi dal cussagl. fotografia: Nicolo Bass

«Finalmaing vain surdat il premi in Engiadina», hat dit Barbara Janom Steiner, commembra dal cussagl da fundaziun da la Fundaziun Georg Aliesch-Davaz. Quist premi es gnü surdat per la nouvavla jada, per la prüma jada in Engiadina. «Quai fa grond plaschair cha pudain resguardar tuot las regiuns in Grischun», hat dit Janom Steiner, oriunda da l'Engiadina Bassa. Il ons avant sun gnüts onurats per exaimpel Linard Bardill o l'autur Leo Tuor. L'on passà es gnü scumparti il premi dotà cun 40 000 francs, tanter oter al Coro viril da Surses, al cor Ligia Grischa ed ad oters victuors. Eir quist on es gnü parti il premi: In gövgia davomezdi han surgni l'autura Romana Ganzoni da Schlarigna ed il pêr artistic Madlaina Lys e Flurin Bischoff da Lavin il schec d'arcugnuschentscha.

Il pêr artisan-artistic

In seis pled d'undrentscha ha lodà il president dal cussagl da fundaziun, Peter Curdin Conrad, la lavur dals artists engiadinais. «Madlaina Lys e Flurin Bischoff han sviluppà l'autenticità da lur patria in üna sabgentscha da vita. Els cumbineschan lavur artischana cun art, landroura resulta art-artischana plain vita.» Quai demuossa l'atelier da Madlaina Lys e Flurin Bischoff a Lavin e natüralmaing eir lur giardinaria suot cumün. Il pêr artisan-artistic lavura cun differentas tecnicas e materialias. Madlaina Lys lavura impustüt cun ardschiglia e porcellana – e creescha cun quai vaschella o candelabers. Flurin Bischoff vain nan da la pittüra, realisescha intant però installaziuns, bügls o glüms cun diversas materialias. Che cha'ls duos artists da Lavin lavuran actualmaing e co ch'els cumbinan la lavur in giardinaria cun art, as poja leger i'l artichel separà suotvart.

L'autura motivada da cuntinuar

Romana Ganzoni es ün'autura engiadinaisa chi scriva in rumantsch e tudais-ch e chi ha publichà daspö l'on 2017 plüs raquints e romans. Per exaimpel es cumparü quist on 2022 seis plü nouv roman cul titel «Magdalenas Sünde». Il premi nu survain Romana Ganzoni per si'ouvra litterara actuala, dimpersè per si'ouvra persunala sco autura chi s'ingascha pels temas dal minchadi e natüralmaing eir per la lingua rumantscha e tudais-cha. «Eu n'ha grond plaschair da quist'onurificaziun, impustüt causa ch'eu survain ün premi insembel cun duos amis», ha dit Romana Ganzoni sün dumonda. Cha da surgnir il premi per si'ouvra sco persuna saja tuottafat special. «Quai renda visibel mia lavur e motivescha da cuntinuar e far inavant», disch l'autura engiadinaisa. Cha cun scriver s'haja adüna darcheu dubis, ma cha finalmaing saja eir important da far inavant. Romana Ganzoni nu's lascha neir metter in ün scrignöl, ella es simplamaing sco ch'ella es, ed adüna eir pronta per nouvs experimaints. Uschè eir cun seis proget actual: Nempe da preschantar ün poetry slam rumantsch puter in occasiun d'ün festival-slam als 26 october a Lucerna.

Sustegn per invenziuns e cultura

La Fundaziun da la famiglia Georg-Aliesch-Davaz es gnüda constituida avant passa 17 ons, davo la mort dad Ursula Aliesch da Fanas/Turich. Sco cha Barbara Janom Steiner ha infuormà in occasiun da la surdatta dal premi a Lavin, nun haja Ursula Aliesch gnü uffants ed haja perquai giavüschà chi vegnia installà cun sia facultà üna fundaziun d'ütil public chi sustegna e promouva invenziuns patentadas ed impustüt la cultura in Grischun – in fuorma da premis. Trais giurists fuorman il cussagl da fundaziun, sper il president Peter Curdin Conrad, piglian part Barbara Janom Steiner ed Ilario Bondolfi al cussagl da fundaziun.

Creaziun artistica individuala e cumünaivla

Madlaina Lys e Flurin Bischoff as partan l'atelier a Lavin. Tant ella sco el s-chaffischan cun lur lavuors artisticas differentas sorts da lös. Uossa han els surgni insembel il premi da la Fundaziun Georg Aliesch-Davaz.

Madlaina Lys e Flurin Bischoff vi da la gronda maisa in l'atelier. fotogafia: Flurin Andry

L'atelier dal pêr d'artists Madlaina Lys e Flurin Bischoff a Lavin d'eira plü bod ün tablà. Avant desch ons han els cumprà quel e fabrichà oura sco atelier. Id es ün local ot cun differentas fanestras chi laschan aint blera glüm. «La part quinan tocca a Flurin e meis atelier es da tschella vart», disch Madlaina Lys. Vi dal tschêl sura da sia part atelier pendan differentas glüms.

Progets illa cuntrada ed in locals

«Insembel lavurain Flurin ed eu in nossa giardinaria», infuorma l'artista chi'd es oriunda da Scuol, «insembel tilla cultivaina e realisain eir progets d'architectura da cuntrada, per exaimpel ün üert sper chasa.» Pro la lavur in giardinaria es Flurin Bischoff quel chi implanta e cultiva las plantas e Madlaina Lys quella chi fa ils püschels. «Uschigliö suna keramista e m'occup impustüt da progets in locals, suvent cun glüms.» Üna da las prümas glüms ch'ella ha creà ha'la pudü far per l'Università da Turich, ün'otra per üna baselgia sper Winterthur e d'incuort per üna chasa a Lübeck in Germania. «Pro meis progets da glüm es invout eir Flurin, el am sustegna pro la vart tecnica, cun definir e decider las dimensiuns da quists ogets. Ed eu realisesch lura la glüm.»

Eir bügls e punts

Flurin Bischoff es creschü sü a Ramosch ed ha fat il giarsunadi da disegnadur geometer. «Davo n'haja fat da tuottas robas, e daspö ch'eu am regord n'haja pittürà.» Siond ch'el e sia duonna mainan la giardinaria a Lavin fa'l quai impustüt d'inviern. Sper la pittüra crea'l però eir sculpturas e disegna bügls e punts. «Differents cumüns in Engiadina, a Sagogn o eir a Schlieren m'han incumbenzà da disegnar bügls i'l spazi public», declera l'artist. Actualmaing es el landervia a s-chaffir üna proposta per ün bügl in vicinanza da Turich ed ün illa Surselva bernaisa. Ün'otra lavur ch'el fa sun punts, üna punt ha'l realisà a Puntraschigna. «Uossa n'haja pudü disegnar e realisar insembel cun l'indschegner Jon Andrea Könz üna punt tanter Zernez e Susch.» Ch'el haja adüna gnü il buonder e's laschà aint in progets ch'el nu d'eira adüna sgür schi gratajan, constata Flurin Bischoff, «ün temp nu dorma plü uschè bain, ma fin l'ultim daja lura listess alch.»

Co survegnan l'artista e l'artist chi abitan a Lavin las incumbenzas? «Quai funcziuna bain, eir scha nus nu savain precis co cha quai va», disch Madlaina Lys, ch'els nu fetschan nempe ingüna recloma e nun hajan neir na üna homepage. «Id es uschea ch'üna lavur cloma a l'otra», declera Flurin Bischoff, «quellas lavuors vegnan vissas e schi plaschan s'infuorman ils interessats chi chi tillas ha fat e's mettan in colliaziun cun Madlaina o cun mai.» Lur unic möd da far recloma per lur lavuors es chi invidan üna jada l'on ad ün'istallaziun in lur giardinaria. «Ils üns vegnan pervi da las plantas e'ls oters pervi da l'art da Madlaina o da mai.»

As pozzond sün plüssas chommas

«Cunquai cha nus eschan activs in differents chomps eschna sün plüssas chommas e vain perquai adüna darcheu incumbenzas», constata Flurin Bischoff. E Madlaina Lys manzuna ün exaimpel: «Avant ün pêr ons vaina pudü far ün üert per ün gallarist da S-chanf. E vezzond qua a Lavin ün pêr da nossas lavuors ans ha'l invidà dad expuoner pro el in sia gallaria.» Ch'uschea as gnia vis, conclüd'la, «da gallarists, cliaints e minchatant eir da rapreschantants da fundaziuns.» Per exaimpel da la Fundaziun Georg Aliesch-Davaz, chi ha onurà ils duos artists in gövgia davomezdi cun 20 000 francs.

Flurin Andry/fmr

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

medinfo-engadin.ch

Ärzte-Wochenendeinsatzdienst

Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

Samstag/Sonntag, 8./9. Oktober 2022
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils
Samstag, 8. Oktober
Dr. med. S. Compagnoni Tel. 081 833 14 14
Sonntag, 9. Oktober
Dr. med. S. Compagnoni Tel. 081 833 14 14

Region Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz/Cinuos-chel
Samstag, 8. Oktober
Dr. F. Barta Zodtke 081 854 25 25
Sonntag, 9. Oktober
Dr. med. A. Kriemler 081 851 14 14

Region Zernez, Scuol und Umgebung
Samstag, 8. Oktober
Dr. med. J. Steller 081 864 12 12
Sonntag, 9. Oktober
Dr. med. J. Steller 081 864 12 12

Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

Wochenenddienst der Zahnärzte

Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin

Telefon 144

Rettungs- und Notfalldienste

Sanitätsnotruf Telefon 144
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst
St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12
Schweizerische Rettungsflugwacht
Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

Spitäler

Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34
Samedan Spital OE Tel. 081 851 81 11
Scuol Tel. 081 861 10 00
Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Spital OE, Samedan

Dialysestation direkt Tel. 081 851 87 77
Allgemeine Nummer Tel. 081 851 81 11

Opferhilfe

Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50

Tierärzte

Dr. med. vet. A.S. Milicevic, Sils Tel. 081 826 55 60
Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum
7550 Scuol (24 Std.) Tel. 081 861 00 88
7503 Samedan (24 Std.) Tel. 081 861 00 81
Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61
Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40
Dr. med. vet. Hans Handel, Pontresina (24 Std.) Tel. 079 473 51 23

Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler

Castasegna–Sils Tel. 081 830 05 91
Julier–Silvapl.–Champfèr Tel. 081 830 05 92
Champfèr–St. Moritz Tel. 081 830 05 93
Celerina–Zuoz, inkl. Albula und Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94
S-chanf–Giarsun inkl. Flüela- und Ofenpass bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 96
Guarda–Vinadi Tel. 081 830 05 97
Samnaun Tel. 081 830 05 99
Val Müstair bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 98
Puschlav–Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin
(Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843

Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE
Auskunft Tel. 0848 848 885

Lupus Erythematodes Vereinigung
Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung
Selbsthilfegruppe Region Graubünden
Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86
Internet: www.slev.ch

Parkinson
Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina
E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden
Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01

Veranstaltungshinweise

www.engadin.ch/de/events
www.scuol.ch/Veranstaltungen
«St. Moritz Aktuell», «St. Moritz Cultur», «Allegra», «Agenda da Segl» und www.sils.ch/events

Anzeige

Pontresina. *Wochentipp.*

Pontresina piz bernina engadin

Wilder Herbst: Das Leben des Waldes
Beim zweiten geführten Spaziergang in diesem Herbst dreht sich alles um das Thema Wald. Der Pontresiner Förster Corado Vondrasek erzählt auf dem Ausflug für die ganze Familie, wie Bäume miteinander kommunizieren, welche Rolle Pilze spielen und warum ein Wald mehr ist, als eben nur Bäume. Die Tour findet am Dienstag, 11. Oktober von 10.00 bis 12.00 Uhr statt.
Anmeldung unter: pontresina.ch/fuehrungen

Sonnenterasse Crast'Ota
Früher, als lungenkranke Patienten für eine Kur nach Pontresina kamen, war die Sonnenterrasse Crast'Ota der ideale Ort zum Erholen und Kräfte tanken. Noch heute geniessen Gäste und Einheimische dort, an windgeschützter Lage, die sonnigen Tage. Oder Sie eignen sich dank des grossen und wetterfesten Outdoor-Steinbockbuches vertieftes Wissen über den König der Alpen an. Und wer diese Wildtiere aus Distanz beobachten möchte, wirft einen Blick durch das Fernrohr.
pontresina.ch/steinbockparadies

Kirchenführung Santa Maria
Die Kirche Santa Maria zählt zu den kostbarsten sakralen Bauten im Kanton Graubünden. Während einer Kirchenführung erfahren Besucher:innen unter anderem mehr über die freigelegten Malereien und Fresken aus dem 13. und 15. Jahrhundert. Anmeldung für eine Kirchenführung am Mittwoch, 12. oder 19. Oktober jeweils um 17.00 Uhr unter: pontresina.ch/fuehrungen

pontresina@engadin.ch | www.pontresina.ch Engadin

Beratungsstellen

Beratungsstelle Alter und Gesundheit
Suot Staziun 7 – 9, CH-7503 Samedan
alter-gesundheit-oberengadin.ch T +41 81 850 10 50
info@alter-gesundheit-oberengadin.ch

Beratungsstelle Schuldenfragen
Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

BIZ/Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene
Samedan, Plazzet 16 Tel. 081 257 49 40
Scuol, Stradun 403A Tel. 081 257 49 40
Poschiavo, Via Spultri 42/44 Tel. 081 257 49 40

Beratungszentrum-gr.ch Chesa Ruppanner
Alimentenhilfe / Budgetberatung: Beratung im Alimentenschuldenfall, Inkasso ausstehender Alimente, Gesuch um Bevorschussung der Unterhaltsbeiträge, Erstellung von Budgets, Schuldenberatung / www.beratungszentrum-gr.ch
Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 076 215 80 82

CSEB Beratungsstelle Chüra
Pflege und Betreuung, Sylvia Parth, Via dals Bogns 323, Scuol, beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 864 00 00

Ergotherapie
Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden
Heilpädagogische Früherziehung
– Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell
Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
Psychomotorik-Therapie
– *Oberengadin, Bergell, Puschlav*
Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
– *Unterengadin, Val Müstair, Samnaun*
Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

Schul- und Erziehungsberatungen
– *St. Moritz und Oberengadin:*
francoise.monigatti@avs.gr.ch Tel. 081 833 77 32
– *Unterengadin und Val Müstair:* Tel. 081 257 65 94
carima.tosio@avs.gr.ch

Mediation
Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz
schucan@vital-schucan.ch Tel. 081 850 17 70

Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden
Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan
W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

Krebs- und Langzeitkranke
Verein Avegnir: Beratung für Krebskranke und Nahestehende
F. Nugnes-Dietrich (OE, Bergell, Puschlav) Tel. 081 834 20 10
R. Schönthaler (UE, Münstertal) Tel. 076 459 37 49
Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebskranke Menschen.
Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.
info@krebsliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Elternberatung
Bergell bis Cinuos-chel
Judith Sem Tel. 075 419 74 45
Tabea Schäfli Tel. 075 419 74 44
Scuol | Valsot | Zernez
Denise Gerber Tel. 075 419 74 48
Samnaun / Val Müstair, Sylvia Kruger Tel. 075 419 74 40

Opferhilfe, Notfall-Nummer Tel. 081 257 31 50

Palliativnetz Oberengadin
info@palliativnetz-oberengadin.ch
Koordinationsstelle Spitex OE Tel. 081 851 17 00

Paarlando, Paar- und Lebensberatung GR
Beratungsstelle für das Engadin, die Südtäler und das Surses
Markus Schärer, Celerina und Bivio Tel. 081 833 31 60

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.
Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
Beratungsstelle Engadin/Südbünden Tel. 081 253 07 88
Quadratscha 1, Samedan, Do 8–11.30,13.30–17.00 Uhr

Pro Infirmis
Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige; Cho d' Punt 57, 7503 Samedan
R. Pohlschmidt, G. Fischer-Clark Tel. 058 775 17 59/60
Bauberatung: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

Pro Junior Grischun
Engiadin'Ota Tel. 081 826 59 20
engiadinota@projunior-gr.ch
Engiadina Bassa Tel. 081 856 16 66

Pro Senectute
Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 300 35 50
Engiadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 300 30 59

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
Rechtsauskunft Region Oberengadin
Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr, in St. Moritz (Altes Schulhaus, Plazza da Scoula)

REDOG Hunderettung 0844 441 144
Kostenlose Vermisstensuche mit Hunden

Regionale Sozialdienste
Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung
Franco Albertini, Niccolò Nussio
Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10
A l'En 2, Samedan
Bernina: Sozial- und Suchtberatung
Franco Albertini, Carlotta Ermacora Tel. 081 844 02 14
Via dal Poz 87, Poschiavo
Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung
C. Staffelbach, N.Nussio, S. Caviezel Tel. 081 257 64 32
Stradun 403 A, Scuol Fax 081 257 64 37

Rotkreuz-Fahrdienst Ober- und Unterengadin
Montag bis Freitag, 8.30 – 11.30 Uhr Tel. 081 258 45 72

Schweizerische Alzheimervereinigung
Beratungsstelle Oberengadin, Spital Oberengadin,
3. Stock, Büro 362, Samedan Tel. 081 850 10 50
Beratungsstelle Unterengadin,
Via dals Bogn 323, Scuol Tel. 081 864 00 00

Spitex
– *Oberengadin:* Via Suot Staziun 7/9,
Samedan Tel. 081 851 17 00
– *CSEB Spitex:* Via dal Bogns 323, Scuol
spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KiBE Kinderbetreuung Oberengadin
Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60
www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemis.ch
Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
Begleitung Schwerkranker und Sterbender
www.tecum-graubuenden.ch
Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 081 850 10 50
info@alterundpflege.ch, *Infos: www.engadinlinks.ch/soziales*

Kinotipp

Cinema Rex Pontresina, Tel. 081 842 88 42, www.rexpontresina.ch

Der Räuber Hotzenplotz

Als Kasperl (Hans Marquardt) und sein bester Freund Seppel (Benedikt Jenke) bemerken, dass die Kaffeemühle der Großmutter (Hedi Kriegeskotte) verschwunden ist, wissen die beiden sofort, wer dafür verantwortlich ist: Räuber Hotzenplotz (Nicholas Ofczarek)! Die Freunde machen sich sofort auf die Suche nach dem Gauner und gelangen dabei unweigerlich in seine Fänge und die des bösen Zauberers Petrosilius Zwackelmann (August Diehl). Als Kasperl und Seppel beim Zauberer gefangengehalten werden, erblicken sie die Fee Amaryllis (Luna Wedler), die sie ebenfalls vor dem Magier retten wollen. Doch damit nicht genug! Als der Polizist Dimpfelmoser (Olli Dittrich) und die Hellseherin Schlotterbeck (Christiane Paul) gemeinsam mit ihrem zum Krokodil mutierten Dackel Wasti mit dem kniffligen Fall beauftragt werden, sorgen sie für noch mehr Chaos. Können es Kasperl und Seppel schaffen, sich zu befreien und auch Amaryllis zu retten?
Basiert auf der gleichnamigen Erzählung von Otfried Preußler.

Cinema Rex Pontresina Samstag und Sonntag, 16 Uhr, Montag bis Mittwoch 18 Uhr

Tausend Zeilen

Starreporter Lars Bogenius (Jonas Nay) ist ein angesehener Journalist und weiss, wie er seine Leser und Kritiker mit emotionalen Reportagen begeistert. Gefühlvoll, realistisch und bewegend: Sein Stil verspricht ihm regelmässig die begehrtesten Preise der Branche zu gewinnen. Auch sein Verlagshaus ist dem aussergewöhnlichen Journalisten dankbar, denn die Zahlen des Blattes sinken und werden unter anderem durch Bogenius' Reportagen aufgefangen. Alles klingt zu gut, um wahr zu sein – findet zumindest der freie Journalist Juan Romero (Elyas M'Barek), der sich den Ungereimtheiten annimmt und tiefer hinter die Recherchen und Reportagen von Bogenius blickt. Ein gefährlicher Plan, der mit zahlreichen Widerständen aufwartet. Doch was er entdeckt, entpuppt sich als der grösste Journalismus-Skandal Deutschlands. Basiert auf dem Buch «Tausend Zeilen Lüge» von Juan Moreno, in dem er die Machenschaften des Spiegel-Reporters Claas Relotius aufdeckte.

Cinema Rex Pontresina Samstag 20.30 Uhr

Ticket to Paradise

Die romantische Komödie Ticket ins Paradis vereint endlich wieder zwei der beliebtesten Hollywood-Superstars überhaupt auf der grossen Leinwand: Julia Roberts und George Clooney. Ihre eigene Ehe ist schon lange Vergangenheit. Doch als ihre Tochter Lily (Kaitlyn Dever) nach Bali reist und sich dort Hals über Kopf verliebt und verlobt, fallen ihre geschiedenen Eltern Georgia und David (Julia Roberts, George Clooney) aus allen Wolken. Obwohl sie nur noch Abneigung füreinander empfinden, brechen die beiden gemeinsam in das exotische Tropenparadies auf, um Lily vor dem Fehler zu bewahren, den sie selbst vor 25 Jahren gemacht haben.

Cinema Rex Pontresina Sonntag und Dienstag 20.30 Uhr

Sonntagsgedanken

Melancolia e tschertezza

Es ist wieder soweit. Die Bäume färben und lichten sich. Die Blätter der Birken im Unterengadin verfärben sich in ein sattes Gelb, und dann fallen sie schliesslich geruhsam oder im stürmischen Wind eins nach dem anderen zu Boden. Im Oberengadin gehen nun die Lärchenwälder nach teils nassem Sommer und Frühherbst ins Orange über, um danach als einzige Nadel-bäume unserer Breitengrade ihre farbenprächtigen Nadeln abzuwerfen.

Der Mensch staunt ob all der Schönheit in der dritten Jahreszeit. Zugleich empfindet er oft Schwermut in diesen Herbsttagen. Die Melancholie, «la malatia dutscha», die süsse Krankheit, rührt ja daher, dass der Mensch bei all dem fallenden Laub spürt, dass hier vor seinen Augen etwas zu Ende geht. Zwar abgemildert durch die wunderbare Buntheit und doch unaufhaltsam und unwiederbringlich. Der Gedanke, dass im kommenden Frühjahr die Natur wiedererwacht, ist zwar schnell zur Hand, tröstet aber auch nur bedingt. Denn im Herbst wird einem ja auch die eigene Sterblichkeit bewusst und diese fügt sich nun eben nicht ein in den Kreislauf der Natur. So atemberaubend schön der Herbst gerade im Engadin auch ist und uns «Schöpfung» regelrecht vor Augen malt, so zeigt er doch auch deutlich die Grenzen eines Trostes aus der Natur auf.

Trost kommt von anderer Stelle. Jesus spricht besonders im Johannes-Evangelium immer wieder von dem «In-mir- Bleiben». Dieses Bleiben in und an ihm bringe viel Frucht (Joh. 15,5). Das Wunder der Beziehung zu Gott liegt darin, dass wir nicht abfallen müssen von ihm wie die losen Blätter im durchwindeten Geäst. Der Mensch darf bleiben am Lebensbaum. Er fällt nicht aus der Gemeinschaft mit Gott und vermodert nicht wie das Laub. Gott hält ihn. Tag und Nacht und jeden Morgen neu.

Bleiben darf der Mensch auch an der Nächstenliebe. Die soll gerade nicht verstanden sein als ein Prinzip, das ich auswendig lernen und dann befolgen kann. Vielmehr ist Nächstenliebe der aufmerksame und wache Blick für den Mitmenschen in meiner Nähe, der mich und keinen anderen braucht, der wie ein abgefallenes Blatt wieder den Baum sucht, der ihn aufnimmt, nährt und trägt.

Das Evangelium von Jesus Christus ist in mancher Hinsicht auch ein «Anti-Herbst». Blätter finden wieder zurück zu ihren Bäumen, Ästen und Zweigen. Und die Welt findet langsam wieder zu der Schönheit, die Gott ihr bei der Schöpfung zugedacht hat. Und der Mensch im Herbst ist nun gewiss, dass ihm das Leben blüht.

Karin Last, Sozialdiakonin

Zum Gedenken

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» veröffentlicht auf dieser Seite kostenlos Nachrufe für Verstorbene, die im Engadin, Val Müstair oder Bergell gelebt haben oder aufgewachsen sind.

Erinnern auch Sie die Leserinnen und Leser der EP/PL in einem Textbeitrag über das Leben und Wirken des Verstorbenen. Zum einen sind das die wichtigsten Stationen aus dem Lebenslauf, zum anderen Hintergründe zur Person, spezielle Geschichten und Erlebnisse. Gerne können Sie uns auch ein hochauflösendes, qualitativ gutes Bild schicken. Der Text sollte zwischen 1500 und 3500 Zeichen lang sein, inklusive Leerschläge. Der Abdruck von «Zum Gedenken» ist kostenlos, über den Zeitpunkt der Veröffentlichung entscheidet die Redaktion.

Text und Foto bitte an redaktion@engadinerpost.ch oder auf dem Postweg an Redaktion «Engadiner Post/Posta Ladina», Via Surpunt 54, Postfach 297, 7500 St. Moritz.

Grosser Gott, zeige mir dass mein Leben begrenzt ist und ich gehen muss, wenn du mich rufst.

Psalm 39,5

Gottesdienste

Evangelische Kirche

Sonntag, 9. Oktober
Sils-Fex 15.00, Crasta-Kirche, Erntedank mit Abendmahl, Pfr. Patrice J. Baumann
Champfèr 11.00, Erntedank mit Abendmahl, Pfr. Patrice J. Baumann
St. Moritz 9.30, Badkirche, Pfr. Andreas Wassmer
Celerina 17.00, Crasta, Pfr. Didier Meyer
Samedan 10.00, Dorfkirche/Baselgia Plaz, Pfr. Didier Meyer
La Punt Chamues-ch 10.15, Tirolerkirchlein, Erntedank mit Abendmahl, Pfr. David Last
Zernez 11.00, r/d, San Bastian, rav. Anette Jungen
Lavin 9.45, r/d, San Görg, rav. Anette Jungen
Scuol 10.00, r/d, cult divin per la Festa da racolta, rav. Dagmar Bertram

Katholische Kirche

Samstag, 8. Oktober
Silvaplana 16.30, Santa Messa
St. Moritz – Bad 18.00
Samedan 18.30, in italiano
Pontresina 16.45
Celerina 18.15, keine Eucharistiefeier wg. Pfarreireise
Susch 17.00
Scuol 19.00
Samnaun 19.30
Valchava 18.30, Baselgia da Nossodonna

Sonntag, 9. Oktober
St. Moritz – Dorf 11.00
St. Moritz – Bad 16.00, Italienisch
Pontresina 18.30
Celerina 17.00, in italiano
Samedan 10.30
Zuoz 9.00
Ardez 11.00
Tarasp 11.00
Scuol 9.30
Samnaun Compatsch 9.00
Samnaun 10.30

Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol

Sonntag, 9. Oktober
Celerina 10.00
Scuol (Gallaria Milo) 17.45

Foto: Daniel Zaugg

Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!
Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post
POSTA LADINA

engadin.online
Das Portal der Engadiner.

Veranstaltung

Symphonic Brass Project

St. Moritz Bad Am Mittwoch, 12. Oktober um 20.30 Uhr, findet in der katholischen Kirche St. Karl in St. Moritz-Bad das Abschiedskonzert der Musikkurswoche Symphonic Brass Project statt.

Beim Symphonic Brass Project (SBP) werden Werke und Bearbeitungen für grosses Blechbläserensemble (sechs Trompeten, vier Hörner, drei Posaunen, Euphonium, zwei Tuben) mit Perkussion einstudiert und aufgeführt, die aufgrund der spieltechnischen Anforderungen und der Besetzung von klassischen Blasmusikformationen nicht oft gespielt werden. Das SBP steht fortgeschrittenen Laienmusikern, Musikstudenten und Berufsmusikern offen und ermöglicht den Musikern und Konzertbesuchern konzertante Bläsermusik zu erarbeiten bzw. zu hören, die ausserhalb des Mainstreams liegt. In diesem Jahr werden neben den Originalwerken von Paul Huber, Thomas Trachsel und Frode Rydland zwei Bearbeitungen klassischer Werke von Ottorino Respighi aufgeführt.

Die musikalische Leitung liegt seit zehn Jahren in den Händen des Schweizer Dirigenten und Komponisten Thomas Trachsel. (Einges.)

Ein rotrandiger Baumschwamm (Porling) und der Blutmilchpilz (Lypogala) Foto: Jürg Baeder

Wenige, dafür schöne Pilze

Natur Das Pilz Jahr 2022 war für Pilzliebhaber kein Erfolgsjahr, denn viele Speisepilze waren nur spärlich vorhanden. Der Spätsommer und der Herbst brachten noch einige beliebte Pilzsorten hervor. Besonders viele Lärchenröhrlinge waren zu finden, etwas «trockene» Riesen-Schirmlinge (Parasol). Es gab wenig Täublinge und Steinpilze. Dafür konnte man viele interessante Entdeckungen bei den Porlingen machen (meist Baumpilze oder zumindest auf Holz wachsende Pilze mit Poren an Stelle von Röhren oder Lamellen) und auch kleine Pilze waren zu sehen, meist in vollkommener Schönheit, so dass Pilzfreunde doch noch etwas zu bestaunen hatten. Im Münstertal waren deutlich weniger Menschen in den Wäldern unterwegs, um Pilze zu suchen, was der Natur sicherlich gutgetan hat. Die grosse Frage bleibt: Werden wir in den kommenden Jahren auf Grund möglicher Trockenheit weniger Pilze haben als bisher? Jürg Baeder

Online

Was gibt es auf engadin.online?

Aktuell Der CdH Engiadina empfäng heute Samstag, um 19.30 Uhr, den EHC Kreuzlingen-Konstanz zum bereits dritten Heimspiel in dieser noch jungen Eishockeysaison. Die Unterengadiner stehen noch ohne Punkte da, die Thurgauer haben einen Punkt aus zwei Spielen auf dem Konto.Schon um 17.00 Uhr tritt der EHC St. Moritz zum bereits vierten Auswärtsspiel in Folge an. Diesmal müssen die St. Moritzer zum EV Dielsdorf-Niederhasli reisen. Beide Mannschaften haben bisher zwei von drei Spielen gewonnen.

WETTERLAGE

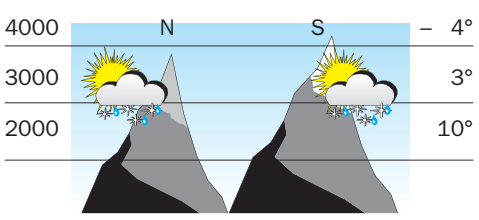
Am Samstag wird der Hochdruckeinfluss vorübergehend schwächer und vom Westen her nähert sich eine Atlantikfront. Sie wird bei uns im Land nicht allzu stark wetterwirksam werden und hinter ihr nimmt der Hochdruckeinfluss am Sonntag bereits wieder zu.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Vom Westen her tagsüber etwas unbeständiger! Die Wolken werden im Verlauf des Tages vom Westen her mehr und zum Teil auch dichter und speziell am Nachmittag sind dann speziell im Ober- und Unterengadin sogar einzelne Regenschauer zu erwarten. Weiter im Süden bleibt es eher trocken und dort hat sogar die Sonne etwas mehr Chancen durchzukommen. Die Temperaturen sind weiterhin für die herrschende Jahreszeit recht angenehm und erreichen in den Nachmittagsstunden Werte zwischen etwa 13 Grad in St. Moritz und bis zu 19 Grad im Bergell.

BERGWETTER

Die Sonne versteckt sich im Tagesverlauf zunehmend hinter dichteren Wolken und auch Nebel kann zu Sichteinschränkungen führen. Später am Tag sind dann sogar ein paar Regen- und Schneeschauer zu erwarten, wobei die Schneefallgrenze nahe 2800 m Seehöhe liegt.

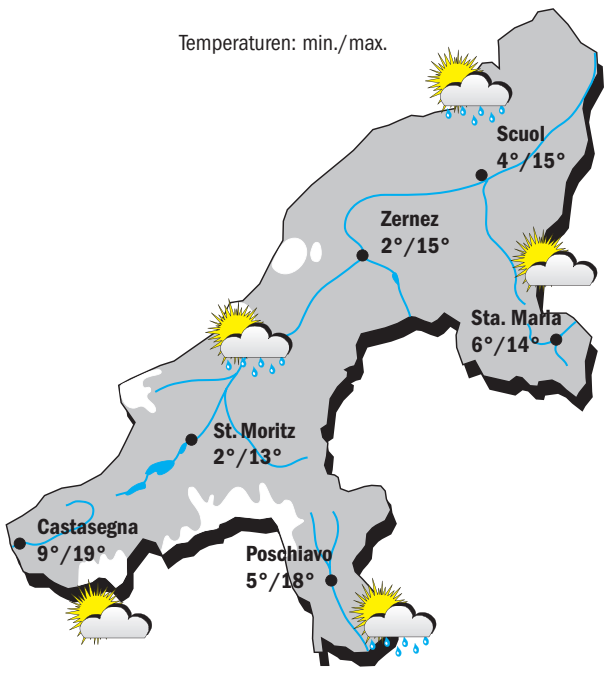


DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	3°	Sta. Maria (1390 m)	7°
Corvatsch (3315 m)	4°	Buffalora (1970 m)	– 2°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	– 1°	Vicosoprano (1067 m)	9°
Scuol (1286 m)	5°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	6°
Motta Naluns (2142 m)	6°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 4 15	°C 6 16	°C 4 15



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
°C 1 12	°C 4 12	°C 3 13

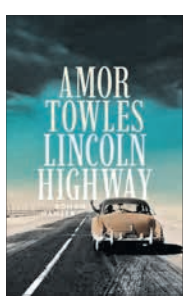
P.S.

Sehr geehrter Herr...

RETO STIFEL

...Standespräsident, hohe Regierung, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen.
Heute debattieren wir über das GöV, welches von der KUVE mit Einbezug des AEV, des ANU, des AfK, des AWT und des DIEM vorberaten worden ist und die Verlagerung des MIV auf den ÖV zum Ziel hat. Ich möchte ihnen kurz etwas über die Entstehung vom E-GöV zum EG-GöV und schliesslich zum GöV erzählen, ohne allzu ausführlich zu werden (bla, bla bla...).
Danke Herr Kommissionspräsident, das Wort haben nun die Mitglieder der KUVE. Bitte Frau Grossrätin Ellenberger. «Sehr geehrter Herr Standespräsident, werte Mitglieder der Regierung, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wir müssen uns bei der Beratung des GöV immer vor Augen halten, dass die EP2050+, der EV-VöV, FABI und schliesslich auch das GüTV Grundlagen sind für dieses Gesetz (bla, bla bla..).
«Danke Frau Grossrätin Ellenberger. Das Wort ist nun frei für die übrigen Mitglieder des Grossen Rates, bitte Herr Grossrat Huber.» «Ich wollte einfach nur darauf verweisen, oh Entschuldigung. Sehr geehrter Herr Standespräsident, werte Herren Regierungsräte, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich wollte einfach nur darauf verweisen, dass der STEP AS des Bundes die Weichen stellt für die Beratung, ebenso die KPFV, die VPB, die VRG und die VöV. Auch sind die Bestimmungen des BehiG gebührend zu berücksichtigen und das immer im Lichte des letzten Jahres beschlossenen AGD (bla, bla, bla).
«Die Diskussion scheint erschöpft, Herr Regierungsrat Blaser, Sie haben das Wort.» Danke Herr Standespräsident, ja werte Grossrätinnen und Grossräte, danke für die spannende Diskussion. Angesicht der fortgeschrittenen Zeit möchte ich mich kurz fassen (bla, bla, bla...).
Sie verstehen nur Bahnhof? Dann sind Sie genau richtig. Bei der Debatte im Bündner Grossen Rat ging es um die Teilberatung des Gesetzes über den öffentlichen Verkehr im Kanton Graubünden oder eben das GöV. Ehrenwort: All die Abkürzungen und noch viele mehr gibt es im siebenseitigen Anhang der Botschaft zu lesen. Und dann gesteht mir unser knausriger Produzent lediglich 120 Zeilen Text zu. Verstehen Sie, dass ich da beim Schreiben ins Schwitzen gekommen bin. Ja? Danke. Schliesslich musste ich wegen der Verständlichkeit des Artikels all die Abkürzungen feinsäuberlich ausschreiben. Nachzulesen übrigens in der EP/PL Nr. 104 vom 3. September auf Seite 5.
P.S. 1: Jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen ist rein zufällig.
P.S. 2: Ich würde nie behaupten, das Parlament diskutiere nur bla, bla bla... Aber ich musste die Debatte für dieses P.S. radikal zusammen kürzen. Sie verstehen, mein knausriger Produzent...

r.stifel@engadinerpost.ch

Anzeige
Buch des Monats
Profitieren Sie von 20% Rabatt


Amor Towels
Lincoln Highway
gelesen & empfohlen
Mehr lesen...
Wega Bücher
St. Moritz oder online bestellen
www.lesestoff.ch